

PARLAMENTSWISSENSCHAFT.

PARLAMENTSWISSENSCHAFT.

I.

DIE PARLAMENTARISCHE TAKTIK.

VON

SIGMUND FIGDOR.



BERLIN 1885.

PUTTKAMMER & MÜHLBRECHT

BUCHHANDLUNG FÜR STAATS- UND RECHTSWISSENSCHAFT

DIE

PARLAMENTERISCHE TAKTIK.

VON

SIGMUND FIGDOR.



BERLIN 1885.

PUTTKAMMER & MÜHLBRECHT

BUCHHANDLUNG FÜR STAATS- UND RECHTSWISSENSCHAFT.



Alle Rechte vorbehalten.

VORWORT.

Es ist bisher kein Versuch gemacht worden, die Lehre vom Parlamente systematisch zu bearbeiten. Nunmehr soll dies in einer Reihe von Einzel-Wissenschaften geschehen, deren grundlegende: „Die parlamentarische Taktik“ hiermit der Oeffentlichkeit übergeben wird. Das Erscheinen der weiteren ist für alsbald und successive in Aussicht genommen.

Der Verfasser.

UEBERSICHT.

Erstes Buch.

	Seite
Allgemeines	1

Zweites Buch.

Das Wollen.

I. Allgemeines	3
II. Das Subject	4
III. Die Versammlung	4
IV. Der Inhalt	5
V. Die Form	6
VI. Die Zeit	6

Drittes Buch.

Das Gestalten.

I. Allgemeines	8
II. Das Bemessen	13
III. Das Wählen	16
IV. Das Theilen	19

Viertes Buch.

Das Erklären.

I. Allgemeines	23
II. Das Antragen	31
III. Das Berathen	36
IV. Das Abstimmen	41

Fünftes Buch.

Das Reichen.

I. Allgemeines	47
II. Das Beginnen	67
III. Das Fortsetzen	76
IV. Das Schliessen	85

Anhang.

Literatur	97
---------------------	----

ERSTES BUCH.

Allgemeines.

Die parlamentarische Taktik ist die Wissenschaft von den Mitteln und Wegen, durch das Parlament möglichst vollkommen Normen zu erlassen oder Gesetze zu geben.

Zu solchem Behufe wird eine Thätigkeit entfaltet. Diese zerfällt in Theile, die Theile in Elemente.

Die Theile sind einander über-, die Elemente entweder über- oder nebengeordnet. Ein nebengeordnetes Element lässt die übrigen unberührt, ein übergeordneter Theil oder ein solches Element hingegen beeinflusst beziehungsweise die untergeordneten Theile oder Elemente, macht sie dadurch von sich abhängig, und zwar das unmittelbar benachbarte im ersten, das mittelbare im zweiten Grade. Ein untergeordneter Theil oder ein solches Element kann auf übergeordnete von keiner Wirkung sein.

Das Erste und das Letzte der einander übergeordneten Theile oder Elemente sind je nur über- oder untergeordnet, daher einfacher, indessen mittlere Theile oder dergleichen Elemente über- und untergeordnet, daher doppelter Natur sind.

Die Theile heissen wie folgt:

1. Das Wollen,
2. das Gestalten,
3. das Erklären und
4. das Reihem.

Sie sind in dieser Folge einander übergeordnet, denn es wird zunächst gewollt, das Wollen wird gestaltet, das gestaltete Wollen erklärt und das Erklären gestalteten Wollens gereiht.

Wollen und Reihem sind einfacher, Gestalten und Erklären doppelter Natur.

Die Thätigkeit des Parlamentes kann verschieden weitgehend sein. Sie ist enge oder umfassend, es herrscht Unthätigkeit oder wird erschöpfend gethan.

Es gibt eben so viele Arten des Thuns, als Abstufungen desselben möglich sind.

Die Grade der Thätigkeit werden durch jene von deren Theilen bedingt. Ein enges Thun muss durch eben solche, ein Umfassendes durch dergleichen Theile zuwege gebracht werden. Die Negation nur eines einzigen Theiles bedingt Unthätigkeit und zu erschöpfendem Handeln gehört Weitestgehen sämtlicher Theile.

Die Verschiedenheit eines Theiles beruht auf jener von dessen Elementen. Nach Obigem enge oder umfassend zu nennende Urbestandtheile bedingen gleichartige Theile, die Verneinung nur eines einzigen Elementes die des betreffenden Theiles, und kann ein Theil erst dann erschöpfend sein, wenn dessen sämtliche Grundbestandtheile es sind.

Das Specielle eines nebengeordneten Elementes lässt das der übrigen unberührt. Besonderheit eines übergeordneten Theiles oder eines solchen Elementes wirkt bestimmend auf die der untergeordneten Theile oder Elemente, wogegen naturgemäss die Specialität eines untergeordneten Theiles oder Elementes keinen Einfluss auf die des übergeordneten haben kann.

Einfach übergeordnete Theile oder Elemente specialisiren blos; einfachen Untergeordneten kann nur Besonderheit zuerkannt werden, während bei doppelten Theilen oder Elementen sowohl das Eine als das Andere geschieht.

Von den möglichen Thätigkeiten des Parlamentes ist Eine (unter den obwaltenden Verhältnissen) möglichst vollkommen oder passend. Dies ist sie, wenn alle ihre Theile, diese sind es, wenn deren sämtliche Elemente es sind. Nebengeordnete Elemente beeinflussen einander in Bezug auf ihre Eignung nicht, wohl aber ist die eines übergeordneten Theiles oder solchen Elementes Vorbedingung für jene eines untergeordneten, während diesbezüglich eine Rückwirkung nicht besteht. Ein einfacher Theil oder ein solches Element wird nur entweder durch einen Theil oder ein Element in seiner Eignung beeinflusst oder übt selbst eine derartige Wirkung, indess bei einem doppelten Beides geschieht.

ZWEITES BUCH.

Das Wollen.

I. Allgemeines.

Das Wollen ist Vorsatz und Absicht, dass etwas geschehe. Es bildet die Grundlage der Thätigkeit, hat den ersten Rang unter den Theilen und ist daher einfacher Natur.

Es besteht aus fünf Elementen und diese sind:

1. Das Subject,
2. die Versammlung,
3. der Inhalt,
4. die Form und
5. die Zeit des Wollens.

Diese Elemente sind einander nebengeordnet.

Je nach dem Grade der Entwicklung ist der Wille schwach oder stark, herrscht Willenlosigkeit oder Entschiedenheit des Wollens.

Es gibt ebenso viele Arten des Willens, als Entfaltungsstadien desselben gedacht werden können.

Die Art des Wollens beeinflusst die Thätigkeit. Ein schwacher Wille lässt eine nur enge sich entfalten, ein starker dagegen bedingt eine umfassende. Willenlosigkeit hat Unthätigkeit zur Folge; ein entschiedenes Wollen aber öffnet erschöpfendem Thun die Thür.

Die Beschaffenheit des Wollens beruht auf jener von dessen Elementen. Ein Wille von unbedeutender oder erheblicher Intensität wird durch ebensolche Elemente erzeugt. Wollen ohne Kraft ergibt sich aus der Negation nur eines einzigen seiner Elemente und zur äussersten Energie des Willens gehören extreme Urbestandtheile desselben.

Das Wesen des einen Willens-Elementes übt keinen Einfluss auf das eines Anderen.

Passendes Wollen ist Voraussetzung entsprechender Thätigkeit. Der Wille ist geeignet, wenn es dessen Elemente sind, und ist dies in Bezug auf eines derselben der Fall, so folgt daraus nicht, dass ein Anderes gleichfalls zusagt.

II. Das Subject.

Mitglieder des Parlamentes, welche wollen, bilden das Subject. Sie sind die activen Theilnehmer am Willen.

Wollende — als Solche weniger oder mehr mit sich im Reinen — sind träge oder energisch. Vollständig mit sich im Unklaren, sind sie ohne Entschluss, dagegen ihrem Wesen nach ganz bestimmt, so fest entschlossen.

Die Anzahl der Kategorien der activen Theilnehmer am Wollen ist gleich jener der möglichen Grade ihrer Entschiedenheit.

Die Stufe der Entschlossenheit des Subjectes wirkt auf die Kraft des Wollens. Indolente Mitglieder lähmen den Willen, energische können ihn stark machen. Actions-Unfähige lassen keinen aufkommen, indess fest Entschlossene Träger entschiedenen Willens zu sein vermögen.

Das Wesen der Wollenden ist ohne Einfluss auf das der Versammlung, des Inhaltes, der Form und der Zeit des Wollens.

Das Subject hat passend zu sein, damit dies auch der Wille könne, weil aber die activen Mitglieder geeignet sind, müssen keineswegs die Versammlung, der Inhalt, die Form und Zeit des Wollens entsprechen.

III. Die Versammlung.

Mitglieder des Parlamentes, welchen gegenüber oder in deren Anwesenheit gewollt wird, bilden die Versammlung. Sie sind die passiven Theilnehmer am Willen¹⁾.

¹⁾ In der Regel sind auch Wollende anwesend, somit ist die Versammlung der Inbegriff sowohl der activen und zugleich passiven, als auch

Die Anwesenden können das Wollen weniger oder mehr an sich nehmen und werden hiemit gering oder hoch empfänglich. Lassen sie es nicht an sich heran, so sind sie unzugänglich, bringen sie aber demselben ungetheiltes Interesse entgegen, so haben sie volles Absorptions-Vermögen.

Es gibt ebenso viele Arten einer Versammlung, als es Abstufungen von deren Empfänglichkeit gibt.

Das Verhalten der Anwesenden gegenüber dem Willen lässt diesen verschieden sein. Ablehnendes hindert starkes Wollen, lebhaftes Entgegenkommen verleiht dem Willen Kraft. Unempfanglichkeit ertödtet das Wollen und dessen unbedingte Aufnahme ist wesentlich für Willens-Entschiedenheit.

Der Grad der Empfänglichkeit ist nicht massgebend für die Actionskraft der Mitglieder, die Natur des Inhaltes, der Form und Zeit des Wollens.

Eine passende Versammlung ist für entsprechenden Willen wesentlich, hingegen nicht für ein geeignetes Subject, für eben solchen Inhalt, analoge Form und Zeit des Wollens.

IV. Der Inhalt.

Das Sachliche an dem Wollen bildet dessen Inhalt.

Gewolltes von geringem oder grossem Gehalte ist inhalts-arm oder -reich. Gehaltlosigkeit bedingt Inhalts-Leere, sachliche Erschöpfung hingegen desgleichen Fülle.

Die Arten des Objectes sind an Zahl gleich den Graden der Gewichtigkeit desselben.

Die Qualität des Inhalts beeinflusst die Stärke des Wollens. Dingliche Geringfügigkeit bildet einen Hemmschuh für dasselbe, objective Bedeutendheit trägt zur Willensstärke bei. Gegenstandslosigkeit negirt das Wollen, hingegen Fülle des Inhaltes wesentlich ist für entschiedenen Willen.

Der Gehalt des Wollens ist von keinem Einflusse auf die active und passive Energie der Mitglieder, auf den Grad der Form und Zeit.

der blos passiven Mitglieder. Hingegen gab es beispielsweise in den alten Parlamenten Frankreichs Mitglieder, welche nur in ersterer (activer), keineswegs aber in letzterer (passiver) Hinsicht Befugnisse hatten.

Passender Inhalt ist für geeigneten Willen wesentlich, nicht aber dafür, dass Subject, Versammlung, Form und Zeit entsprechen.

V. Die Form.

Die Benennung des Wollens oder das Aeussere desselben bildet seine Form¹⁾.

Je nachdem der Wille durch die Benennung weniger oder mehr erfasst wird, ist die Form in geringem oder hohem Grade bezeichnend. Gibt sie ganz und gar kein Bild des Wollens, so ist dieses formlos, deckt sie es aber vollständig, so ist das Aeusserliche zutreffend.

Die Zahl der Arten der Form ist durch die Grade der Bezeichnungsfähigkeit derselben bestimmt.

Die Individualität der Benennung ist wesentlich für die des Wollens. Sind die Worte nicht sehr packend, so wird der Wille gehemmt, indess jene sehr charakteristisch sein müssen, damit ein starkes Wollen statthaben könne. Ein Name, welcher absolut nicht deckt, macht den Willen unmöglich, und hat für dessen Entschiedenheit die Form erschöpfend zu sein.

Das Wesen der Benennung hat nichts zu schaffen mit dem des Subjectes, der Versammlung, des Inhaltes und der Zeit.

Dass die Form passe, ist unumgänglich nöthig, damit Gleiches beim Wollen der Fall sei; keineswegs aber gilt dies für das Zutreffendsein der activen und passiven Mitglieder, des Gewollten und der Zeit.

VI. Die Zeit.

Das Wann des Wollens bildet dessen Zeit.

Je nachdem die Zeit weniger oder mehr für das Wollen angethan ist, ist letzteres nicht besonders oder sehr an

¹⁾ Es ist irrthümlich, der Form eine besonders innige Verwandtschaft mit dem Inhalte zuzuschreiben, denn thatsächlich sind beide zu einander in keiner engeren Beziehung, als zu den übrigen Elementen des Wollens. Auch wird der Unterschied, welcher zwischen den fraglichen zwei Elementen obwaltet, nicht selten übersehen und hiedurch deren gegenseitige Verwechslung herbei geführt.

der Zeit. Steht der Wille zur Zeit ganz und gar nicht im richtigen Verhältnisse, so ist jener unzeitig, während, wenn letztere für ersteren wie geschaffen ist, das Wollen unbedingt an der Zeit ist.

Die Verschiedenheiten des Wann ergeben sich aus den Graden von dessen Gehörigsein.

Die Qualität des Wollens hängt davon ab, inwieweit es zeitgemäss ist. Wenn die Zeit sich zum Willen nicht sehr günstig verhält, so wird dieser dadurch gehindert, entgegengesetzt ist ein kräftiges Wollen ermöglicht. Im Falle der Unzeitgemässheit kann von einem Willen nicht die Rede sein, während das gehörige Wann des Wollens die Vorbedingung für dessen Entscheidung ist.

Die Intensität der Zeitlichkeit ist unabhängig von der des Subjectes, der Versammlung, des Inhaltes und der Form.

Für passendes Wollen ist richtige Zeitgemässheit wesentlich, nicht aber für das Geeignetsein der activen und passiven Mitglieder, sowie des dritten und vierten Elementes des Willens.

DRITTES BUCH.

Das Gestalten.

I. Allgemeines.

1. Das Gestalten des Wollens.
2. Das Gestalten des Subjectes.
3. Das Gestalten der Versammlung.
4. Das Gestalten des Inhaltes.
5. Das Gestalten der Form.
6. Das Gestalten der Zeit.

Das Gestalten ist die Art und Weise, in welcher etwas in die Erscheinung tritt oder Umrisse annimmt. Es hat den zweiten Rang unter den Theilen und ist doppelter Natur.

Die drei Elemente des Gestaltens heissen:

1. Das Bemessen,
2. das Wählen und
3. das Theilen.

Diese Elemente sind einander nebengeordnet.

Je nachdem die Umrisse sich weniger oder mehr erstrecken, sind sie geringfügig oder erheblich. Minimale Contouren ergeben Gestaltlosigkeit, indess maximale eine erschöpfende Darstellung zuwege bringen.

Es gibt ebenso viele Figurationen, als mit den Umrissen verschieden weit gegangen werden kann.

Die Natur des Gestaltens bringt diverse Thätigkeit mit sich. Kleinliches lässt eine nur enge, Grossartiges eine weitgehende Bethätigung zu. Ohne Präcisirung kein Thun; erschöpfendes Gestalten ermöglicht ebensolches Handeln.

Das Erstrecken der Contouren beruht auf jenem von deren Elementen. Unansehnliche oder bedeutende werden durch eben-

solche Grundbestandtheile erzeugt. Von einem In-die-Erscheinung-treten kann nicht die Rede sein, wenn nur ein einziges Element desselben negativ ist, während solches in höchstem Grade der Fall sein muss, sobald sämtliche Elemente gleichartig sind.

Das mehr oder minder weite Erstrecken eines Elementes des Gestaltens übt keinen Einfluss auf das eines Anderen.

Das Bilden muss passen, auf dass es die Thätigkeit könne, und jenes ist der Fall, insoferne alle dessen Elemente entsprechend sind. Trifft letzteres in Bezug auf Eines zu, so hat dies mit der Richtigkeit der Anderen nichts zu thun.

1. Das Gestalten des Wollens.

Das Gestalten des Wollens lässt dieses in die Erscheinung treten oder Umrisse annehmen. Es besteht aus fünfzehn Elementen, deren jedes aus je einem (der fünf) Elemente des Wollens und (der drei Elemente) des Gestaltens gebildet wird.

Die Elemente gestalteten Wollens sind einander nebengeordnet, und zwar sowohl, wenn sie dasselbe, als auch, wenn sie verschiedene Elemente des Wollens oder Gestaltens enthalten.

Das Wollen kann schwächlich oder ansehnlich, unbedeutendst oder beträchtlichst gebildet werden.

Je das Eine oder Andere bedingt eine verschiedene Thätigkeit und beruht auf der Art der Darstellung der Elemente des Wollens oder der Elemente der Formation auf dem Willen.

Abstufungen der Elemente des Gestaltens bezüglich des Wollens sind von einander in keinerlei Abhängigkeit.

Eine passende Darstellung des Willens ermöglicht ein gleichartiges Thun; jene ist vorhanden, wenn das Bilden aller Elemente des Wollens entspricht oder die Elemente des Gestaltens hinsichtlich des Willens geeignet sind. Aus der Richtigkeit der Umrisse eines Elementes des Wollens oder eines Elementes des Erscheinens in Bezug auf den Willen kann nicht diejenige eines Anderen gefolgert werden.

2. Das Gestalten des Subjectes.

Das Gestalten des Subjectes lässt Wollende in die Erscheinung treten und weist drei Elemente auf, von denen ein jedes aus dem Subjecte und einem Elemente des Gestaltens zusammengesetzt ist.

Die Elemente dargestellter activer Mitglieder haben nichts miteinander gemein.

Wollende präsentiren sich unansehnlich oder beträchtlich, verschwindend oder erschöpfend.

Das Wesen eines gestalteten Subjectes erfasst das Bilden des Wollens und findet seine Unterlage in der Art der Elemente des Darstellens in Hinsicht auf die in Activität tretenden Mitglieder.

Das eine Element des Gestaltens auf dem Subjecte kann verschiedener Art sein, ohne dass dies das Wesen der Anderen afficiren würde.

Ist das Zutagetreten Wollender richtig, so kann es sonach auch das des Willens sein, und ersteres ist Thatsache, wenn die Elemente des Gestaltens auf dem Subjecte geeignet sind. Daraus dass irgend ein Bestandtheil des Darstellens activer Mitglieder entspricht, folgt nicht, dass dies auch bei den übrigen Elementen zutrifft.

3. Das Gestalten der Versammlung.

Das Gestalten der Versammlung ist die Art, in welcher Anwesende sich darstellen. Es hat drei Elemente und jedes derselben besteht aus dem Versammeln und einem Elemente des Gestaltens.

Die Elemente zur Erscheinung gebrachter passiver Theilnehmer haben vergleichsweise denselben Rang.

Anwesende können in kleinlicher oder weit angelegter, gar nicht wahrnehmbarer oder die äusserste Grenze erreichender Weise sich zeigen.

Die Manier, in welcher passive Mitglieder vorkommen, wirkt auf die der Umrisse des Wollens und hat ihren Boden im Wesen der Elemente des Sichzeigens seitens der Anwesenden.

Die Art des einen Elementes des Gestaltens einer Versammlung hat keinen bestimmenden Einfluss auf die eines zweiten.

Ist die Darstellung Anwesender passend, so kann es auch die des Wollens sein. Jenes ist Thatsache, wenn die Elemente der Umrisse bei Versammeln sich glücklich zusammenfinden. Weil ein Element der Erscheinung in Bezug auf Empfangende den obwaltenden Verhältnissen Rechnung trägt, müssen dies keineswegs auch die Uebrigen thun.

4. Das Gestalten des Inhaltes.

Das Gestalten des Inhaltes gibt dem Gewollten Umrisse. Es setzt sich aus drei Elementen zusammen und jedes derselben aus dem Inhalte und einem Elemente des Bildens.

Die Grundbestandtheile eines sich darstellenden Objectes sind gänzlich unabhängig von einander.

Wenn Sachliches in die Erscheinung tritt, so geschieht es *en miniature* oder in kräftigen Strichen, minimal oder maximal.

Mannigfaltigkeit in der Veranschaulichung des Inhaltes ist massgebend für den Grad der Willens-Gestalt und ergibt sich durch Verschiedenheit der Elemente des Vorführens hinsichtlich des Gewollten.

Das Erstrecken eines Bestandtheiles der Umrisse bezogen auf das Object ist ohne Bedeutung für das der restlichen Elemente.

Fügt sich die Darstellung des Inhaltes, so kann es auch die des Wollens thun. Jenes ist Factum, wenn die Elemente des Bildens in Bezug auf das Objective des Wollens entsprechen. Weil eines dieser richtig ist, müssen es deshalb nicht auch die anderen sein.

5. Das Gestalten der Form.

Das Gestalten der Form präcisirt das Aeussere des Wollens. Es hat drei Elemente und ist ein jedes der-

selben aus der Benennung und einem Elemente des Gestaltens construirt.

Die Urbestandtheile einer umschriebenen Benennung laufen parallel.

Die Namengebung kann in ihren Umrissen unbedeutend oder beträchtlich sein, fällt solchermassen ganz aus oder stösst in jeder Hinsicht an die Grenzen des Möglichen.

Je eine gewisse Art des Fassens in Worte beeinflusst die Umrisse des Wollens und steht in eben diesem aber umgekehrten Verhältniss zur Kategorie der Elemente des Erscheinens hinsichtlich der Form.

Der Grad der einzelnen Elemente des Gestaltens in Bezug auf das Aeussere des Willens ist ohne Einwirkung auf einander.

Wenn die Darstellung der Worte genehm ist, so ist dies ein Baustein für eine passende Erscheinung des Wollens. Jenes ist der Fall, wenn die Elemente dessen, wie die Form sich gibt, geeignet sind. Weil eines derselben befriedigt, muss dies keineswegs *eo ipso* bei einem zweiten geschehen.

6. Das Gestalten der Zeit.

Gestalten der Zeit heisst, das Wann des Wollens bestimmen. Es setzt sich aus drei Elemente zusammen und jedes dieser letztern baut sich aus der Zeit und einem Elemente des Gestaltens auf.

Zwischen den Elementen dargestellter Zeit gibt es keinen Berührungspunkt.

Die Contouren des Wann des Wollens halten sich in mässigen oder weit ausgreifenden, in engsten oder äussersten Grenzen.

Die jeweilige Art des Gestaltens der Zeit fördert den Willen verschiedentlich zu Tage und hängt vom Wesen der Elemente der Darstellung hinsichtlich des Wann des Wollens ab.

Die Gattung eines der Letzteren beeinträchtigt oder fördert in keinem Falle die eines anderen.

Ist die Weise, in der die Zeit sich gibt, genügend, so kann es hienach auch die des Wollens sein. Erstere setzt voraus, dass die Elemente des Erscheinens auf der Zeit sich eignen. Weil eines dieser entspricht, müssen es nicht auch die ausserdem vorhandenen.

II. Das Bemessen.

1. Das Bemessen des Wollens.
2. Das Bemessen des Subjectes.
3. Das Bemessen der Versammlung.
4. Das Bemessen des Inhaltes.
5. Das Bemessen der Form.
6. Das Bemessen der Zeit.

Bemessen heisst etwas einen Umfang oder eine Anzahl von dessen Einheiten geben.

Je nachdem das Bemessen sich weniger oder mehr ausbreitet, ist der Umfang klein oder gross. Mangel einer Ausdehnung macht unbemessen und wenn über die denkbar grösste Anzahl Einheiten verfügt wird, erscheint die äusserste Grenze des Ausmasses erreicht.

Es gibt ebenso viele Arten der Bemessenheit, als Grade des Dimensionirens gedacht werden können.

Die Kategorie des Umfanges wirkt auf das Umfassendsein des Gestaltens. Kleinheit führt kleinliche Umrisse herbei, Grossheit ermöglicht bedeutende. Mangel umschliessender Grenze entzieht der Figuration den Boden, wogegen volle Ausdehnung einer der Wege ist, welche zu erschöpfendem Gestalten führen.

Die Stufe des Ausmasses steht in keinem Zusammenhange mit der des Wählens und Theilens.

Das Geeignetsein des Umfanges ist wesentlich für jenes der Darstellung, hingegen nicht für das des Ausschusses und der Trennung.

1. Das Bemessen des Wollens.

Das Bemessen des Wollens besagt, dass man dem Wollen einen Umfang zu kommen lässt. Es besteht aus fünf

Elementen und ist jedes derselben aus einem Grundbestandtheile des Wollens und dem Bemessen gebildet.

Die Elemente eines dimensionirten Willens sind von einander unabhängig.

Des Wollens Ausdehnung kann gering oder ansehnlich, unbedingt mangelnd oder voll sein.

Dieses oder jenes Mass des Willens erzeugt Varianten von dessen Umrissen, und erhält je seine Basis durch die bezügliche Quantität der Willens-Elemente.

Die einzelnen Menge-Arten der Urbestandtheile des Wollens stehen zu einander im Verhältnisse der Neben-Ordnung.

Zweckentsprechendes Ausmass eines Willens ist eine der Säulen für passendes Gestalten des Wollens und hat zur Voraussetzung, dass die Ausdehnung der Elemente des Willens eine zutreffende ist. Der gehörige Umfang eines der letzteren erfordert nicht Analoges hinsichtlich der Anderen.

2. Das Bemessen des Subjectes.

Bemessen eines Subjectes heisst, die Anzahl der activen Mitglieder festsetzen.

Es können wenige oder viele¹⁾, keine oder sämtliche Mitglieder wollen.

Die Menge der Wollenden beeinflusst die Ausdehnung des Willens und das Gestalten des Subjectes.

Von der entsprechenden Menge Wollender ist die geeignete Dimension des Willens und ebensolche Präsentation der activen Mitglieder abhängig.

3. Das Bemessen der Versammlung.

Das Bemessen der Versammlung bedeutet, dass die Menge der Anwesenden gegeben ist²⁾.

¹⁾ Es kann eines oder es können zwei, drei, zehn, hundert u. s. w., oder $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{2}{3}$ u. s. w., um so oder so viel weniger oder mehr als einer dieser Bruchtheile, somit auch die $\frac{1}{2}$ -, $\frac{1}{3}$ -, $\frac{2}{3}$ -, $\frac{3}{4}$ - u. dgl. Minorität oder Majorität aller möglichen Mitglieder wollen.

²⁾ In der Regel begreift das Mass einer Versammlung nicht nur die Anzahl der passiven, sondern auch die der sowohl activen als passiven Mit-

Es können einige¹⁾ oder zahlreiche Mitglieder, es kann Niemand oder die Gesamtheit²⁾ zugegen sein.

Der Grad der Ausdehnung der Präsenz trägt zu gewissem Umfange des Willens und bestimmter Art des Gestaltens des Daseins bei.

Entspricht die Anzahl der Anwesenden, so ist dies nichts weniger als gleichgültig für die Richtigkeit der Ausdehnung des Willens und des Bildens der Versammlung.

4. Das Bemessen des Inhaltes.

Durch das Bemessen des Inhaltes erhält das Gewollte eine Ausdehnung³⁾.

Es kann wenig oder viel, nichts oder alles Mögliche gewollt werden.

Das „Wieviel“ des Sachlichen macht die Quantität des Wollens und das Sichgeben des Inhaltes verschieden.

Das Objective entsprechend ausdehnen, ist massgebend dafür, dass Umfang des Wollens und Gestalten des Inhaltes den Verhältnissen genügen.

5. Das Bemessen der Form.

Das Bemessen der Form ist die Länge der Benennung.

Man kann sich nur einiger⁴⁾ oder zahlreicher Worte, keiner oder aber des vollen Wortschatzes bedienen.

glieder in sich. — Die Action der Parlamente beruht in der Regel nur auf sehr wenigen Personen und beschränken sich die meisten Mitglieder darauf, anwesend zu sein.

¹⁾ Die Anwesenheit eines einzigen Mitgliedes. — Es kommt im englischen Parlamente nicht selten vor, dass nur 10 bis 15 Mitglieder gegenwärtig sind. Sehr zahlreich waren dagegen die Versammlungen der alten Republiken.

²⁾ Die Voll-Versammlung oder das Plenum.

³⁾ Am deutlichsten ist das Mass des Inhaltes bei gewollten Zahlen ersichtlich; z. B. es soll der Zoll auf Zucker 1 oder 3 Mark betragen; es werden für Schulen 3000 oder 8500 Mark eingestellt u. dgl. m.

⁴⁾ Beispielsweise eines einzigen, zweier, dreier oder mehrer Worte.

Die Anzahl der gebrauchten Worte beeinflusst die Quantität des Willens und die Art und Weise, wie die Benamung sich bildet.

Es bedarf einer passenden Länge des Ausdruckes für entsprechenden Wollens-Umfang und geeignete Form-Gestaltung.

6. Das Bemessen der Zeit.

Das Bemessen der Zeit ergibt die Dauer des Wollens.

Es kann während eines kurzen oder langen¹⁾, während keines oder des gesammten Zeitraumes gewollt werden.

Mit dem Zeitmasse hängen die Menge des Wollens und die Contouren des Wann enge zusammen.

Wäre die Dauer nicht entsprechend, so könnten es auch die Quantität des Willens und die Umrisse der Zeit nicht sein.

III. Das Wählen.

1. Das Wählen des Wollens.
2. Das Wählen des Subjectes.
3. Das Wählen der Versammlung.
4. Das Wählen des Inhaltes.
5. Das Wählen der Form.
6. Das Wählen der Zeit.

Wählen heisst: Etwas Anderem vorziehen.

Je nachdem bei der Wahl weniger oder mehr in das Wesen eingedrungen wird, ist sie oberflächlich oder eingehend. Bei Abgang eines jeden Vorzuges kömmt Beliebigkeit zu Tage und äusserster Vorrang ergibt schärfste Wahl.

Die Zahl der Arten des Ausschliessens ist gleich jener der Grade desselben.

Die Kategorie des Wählens beeinflusst das Umfassendsein des Gestaltens. Gelinde oder strenge Bevorzugung hat es auf geringe oder erhebliche Umrisse abgesehen. Nicht-Wahl bringt Gestaltlosigkeit zuwege, während das Gegentheil dieser schärfste Wahl voraussetzt.

¹⁾ Nur einen Augenblick, während einer Stunde, vierzig Wochen dreier Jahre u. dgl.

Die Stärke beim Wählen ist unabhängig von der beim Bemessen und Theilen.

Passender Ausschuss kann zu richtiger Gestaltung führen, wogegen wieder, weil die Wahl entspricht, Dimensioniren und Trennen sich nicht eignen müssen.

1. Das Wählen des Wollens.

Gewähltes Wollen ist ein Anderem vorgezogener Wille. Es besteht aus fünf Elementen, deren jedes aus einem Wollens-Elemente und dem Wählen sich zusammensetzt.

Die Urbestandtheile ausgeschossenen Willens sind einander coordinirt.

Mit der Auswahl des Wollens wird es nicht sonderlich oder besonders ernst genommen. Der Wille ist beliebig oder er wird auf's Strengste auserkoren.

Je nach der Tiefe, mit welcher das Wollen den Vorzug erhält, tritt dieses verschieden zu Tage und verdankt die Stufe des Willens-Ausschusses dem Grade des Auserkiesens bezüglich der Elemente des Wollens seine Entstehung.

Rücksichtlich der Art des Wählens der Bestandtheile des Wollens gibt es kein Abhängigsein von einander.

Gehörig auserlesener Wille muss für geeignete Umrisse des letztern platzgreifen und erfordert richtige Auswahl der Wollens-Elemente. Ist der Vorzug, welcher einem der eben Genannten zu Theil wird, entsprechend, so berührt dies keineswegs die Schicklichkeit im Aussuchen eines anderen.

2. Das Wählen des Subjectes.

Ein gewähltes Subject sind active Mitglieder, welche anderen vorgezogen werden.

Mitglieder treten kaum merklich oder sehr wahrnehmbar gewählt in Action. Ausserdem kann das Subject beliebig sein oder auf das Gründlichste auserkoren.

Verschiedene Wahl der Wollenden bringt mannigfachen Vorzug des Willens und diverse Gestaltungen der activen Theilnehmer mit sich.

Sobald das Subject entsprechend ausgesucht ist, mag auch das Küren des Willens und das Erscheinen der Wollenden den obwaltenden Verhältnissen angeschmiegt sein.

3. Das Wählen der Versammlung.

Eine Versammlung wählen heisst Anwesende auslesen.¹⁾

Die Bevorzugung der Gegenwärtigen kann flach oder tief sein; es können sich beliebige Mitglieder oder mit grösster Sorgfalt ausgesuchte einfinden.

Die Auswahl des Daseins ist einschneidend für die Intensität im Klauben des Wollens und die des Gestaltens der Versammlung.

Sobald der Vorzug der Anwesenden entspricht, fällt ein Hinderniss für die richtige Vorliebe des Willens und geeignetes Sichdarstellen passiver Mitglieder.

4. Das Wählen des Inhaltes.

Gewählter Inhalt ist Gewolltes, welchem vor Anderem ein Vorzug eingeräumt wird.

Die objective Auswahl kann eine gröbere oder feinere Nuance aufweisen, dem Belieben anheimgegeben werden oder mit äusserster Zartheit vor sich gehen.

Die Schärfe sachlichen Erkiesens steht im Zusammenhange mit dem Erstrecken der Auslese des Willens und des Gestaltens des Inhaltes.

Insoferne die gehegte Vorliebe für Gewolltes den Thatsachen passt, ergibt dies eine Förderung für die richtige Auswahl des Willens und das geziemende Erscheinen des Inhaltes.

5. Das Wählen der Form.

Eine gewählte Form ist eine Benennung, gegen welche alle übrigen, die gegeben werden könnten, Zurücksetzung erfahren.

¹⁾ Eine Versammlung von Königen, Fürsten, Heroen der Wissenschaft, See-Ratten, Philistern, Kriegern, Weibern u. dgl.

Die Wahl der Worte kann mit mässiger oder hoher Genauigkeit geschehen; es waltet bei derselben Belieben oder weitest gehende Erwägung.

Die Schärfe, mit welcher bei der Auswahl des Namens vorgegangen wird, ist nicht gleichgiltig für die Art und Weise des Vorziehens des Wollens und derjenigen, in welcher die Form zu Tage tritt.

Insoferne eine Benennung gehörig gewählt ist, gibt dies einen Grund für gebührende Bevorzugung des Willens und Chic in den Umrissen des Ausdrucks.

6. Das Wählen der Zeit.

Gewählte Zeit ist solche, welche höher als die Uebrige geschätzt wird.¹⁾

Bei der Taxirung der Zeit kann weniger oder mehr rigoros vorgegangen, zu ungewählter Zeit gewollt oder die Unterscheidung des Wann auf das Strengste geübt werden.

Je nachdem die Anforderungen an die Auswahl der Zeit weit gehen, ergibt sich verschiedener Ausschuss des Wollens und diverse Gestaltung der Zeit.

Geziemend das Wann wählen, ist eine Bedingung für gehörig vorgezogenen Willen und convenable Façonirung der Zeit.

IV. Das Theilen.

1. Das Theilen des Wollens.
2. Das Theilen des Subjectes.
3. Das Theilen der Versammlung.
4. Das Theilen des Inhaltes.
5. Das Theilen der Form.
6. Das Theilen der Zeit.

Theilen heisst Etwas von Anderem trennen.

Je nachdem man das Sondern weit treibt, wird in wenige oder viele Theile zerstückt. Falls die Scheidung gar nicht an-

¹⁾ Abends, um vier Uhr, am 2. April l. J., Samstag, im Sommer, während der Hundstage, zur Zeit der Weinlese, während des Belagerungszustandes, zu Ostern, zur Zeit der Jahres-Wende, im Winter 1884, am Derby-Tag, landesübliche Feiertage, beim Tode des Monarchen, das Jahr der Thronbesteigung u. dgl.

gewendet wird, ergibt sich ein „Im Ganzen“, und bei potenzirtestem Gebrauche derselben ein äusserstes Spalten.

Die Anzahl der Theilens-Arten ist gleich jener der Einheiten.

Der Grad des Trennens beeinflusst das Umfassendsein der Gestaltung. Einige wenige oder eine Menge Theile zielen auf unansehnliche oder beträchtliche Umrisse. Ungetheiltsein führt zu mangelndem Bilden und das Zerfallen in möglichst viele Sectionen ist Bedingung erschöpfender Erscheinung.

Zwischen der Stufe beim Theilen und der des Bemessens und Wählens gibt es keine Beziehung.

Richtiges Sondern ist Vorbedingung für geeignetes Gestalten, aber ohne Einfluss auf analogen Umfang und Ausschuss.

1. Das Theilen des Wollens.

Getheiltes Wollen bedeutet in Einzel-Willen gesondertes Wollen und hat fünf Elemente, deren jedes einem Elemente des Willens und dem Theilen seine Entstehung verdankt.

Urbestandtheile getrennten Wollens werden keineswegs durch einander bedingt.

Der Wille kann in wenige oder viele Stücke geschieden sein; es wird in Einem oder in möglichst zahlreichen Abschnitten gewollt.

Verschiedene Sectionen des Willens verlangen, dass dieser mannigfach gestaltet sei und fussen auf diversem Sondern der Urbestandtheile des Wollens.

Die Art des Spaltens des einen Willens-Elementes tangirt die der restlichen nicht.

Gefällige Wollens-Theilung ist ein Kernpunkt genehmer Wollens-Gestaltung und jenes ereignet sich, wenn die Trennung der Elemente des Willens richtig ist. Erweckt ein Bestandtheil des Wollens bezüglich seiner Theilung Wohlgefallen, so hat dieses hinsichtlich der Schicklichkeit des Sonderns der übrigen Elemente keine Bedeutung.

2. Das Theilen des Subjectes.

Ein getheiltes Subject sind von einander gesonderte active Mitglieder.

Wollende treten in wenigen oder vielen Abtheilungen, insgesamt mit einander oder ein Jedes für sich in Action.

Der Wille der Sectionen zielt auf die Zerlegung des Wollens und die Formation des Subjectes.

Von dem entsprechenden Grade der Trennung der Wollenden hängt die richtige Scheidung des Willens und die ebensolche Gestaltung des Subjectes ab.

3. Das Theilen der Versammlung.

Eine getheilte Versammlung ist getrennte Anwesenheit von Mitgliedern.

Es kann innerhalb etlicher oder zahlreicher Abtheilungen gewollt werden; die Mitglieder bilden eine einzige Versammlung oder sind ein jedes für sich anwesend.

In je höherem Grade Gegenwärtige getrennt werden, desto durchgreifender ist das Wollen gesondert und um so umfassender das Zugesein gestaltet.

Qualificirt sich die Trennung der passiven Mitglieder, so ist dies in dem Sinne nicht gleichgültig, als das Spalten des Willens und die Darstellung Gewollter dadurch so sein können, wie die Umstände es erfordern.

4. Das Theilen des Inhaltes.

Unter getheiltem Inhalte versteht man je für sich gesondertes Gewolltes.¹⁾

Das Sachliche des Willens kann in eine kleine oder grosse Anzahl Stücke getrennt, im Ganzen oder in seine Atome zerlegt sein.

Die objective Spaltung hat die Theilung des Willens und das Gestalten des Gewollten im Auge.

Geeignetes Trennen des Inhaltes ist von Wesenheit für entsprechendes Sondern des Willens und für die passende Art und Weise, in welcher Gegenständliches zu Tage tritt.

¹⁾ Am deutlichsten tritt die Theilung des Inhaltes bei gewollten Zahlen hervor, z. B. $5 = 2 + 3$, u. dgl.

5. Das Theilen der Form.

Getheilte Form bedeutend ein absatzweises Benennen des Wollens.¹⁾

Es gibt wenige oder viele Absätze, keinen oder für jedes Wort einen solchen.

Die Anzahl der Ruhepunkte beim Benamen thut das ihre zum Grade sowohl des Wollens-Spaltens als zu dem der Namens-Gestaltung.

Entsprechende Zerlegung des Ausdruckes muss vor sich gehen, damit das Wollen richtig getrennt werden und dessen Aeusseres angepasste Umrisse erhalten könne.

6. Theilen der Zeit.

Unter getheilter Wollens-Zeit werden Abschnitte des Wann des Willens verstanden.

Es kann während gering oder sehr gespaltener, zu un- oder äusserst getrennter Zeit gewollt werden.

Nach Massgabe der Zeit-Theilung stuft sich die Willens-Sonderung und die Façon des Wann.

Zwischen entsprechender Zerlegung der Zeit einerseits, und der Richtigkeit gespaltenen Wollens sowohl als passendem Sich-geben des Wann andererseits, besteht ein directer Zusammenhang.

¹⁾ Die Theilung der Benennung wird vielfach mit der des Objectes verwechselt, weil eben in der heutigen Praxis Form und Inhalt selten strenge auseinander gehalten werden.

VIERTES BUCH.

Das Erklären.

I. Allgemeines.

Capitel I. Das Erklären des Wollens.

Capitel II. Das Erklären des Gestaltens.

Das Erklären ist die Art und Weise, wie etwas zur Kenntniss gebracht oder bekundet wird. Es nimmt den dritten Rang unter den Theilen ein und ist doppelter Natur.

Die drei Elemente des Erklärens sind:

1. Das Antragen,
2. das Berathen und
3. das Abstimmen.

Diese Elemente sind in der gegebenen Folge einander übergeordnet, denn es wird zuerst beantragt, über die Antragung berathen und in Folge der Berathung abgestimmt. Antragen und Abstimmen sind einfacher, Berathen hingegen ist doppelter Natur.

Je nach dem Grade der Durchsichtigkeit ist das Erklären ein verschlossenes oder offenes; es kann mit demselben etwas vollständig zurückgehalten oder rückhaltslos dargelegt werden.

Es gibt eben so viele Arten des Mittheilens, als Grade des Bekundens möglich sind.

Verschiedenes Erklären bringt diverse Thätigkeit mit sich. Ansichhalten oder wenig gezügeltes Aeussern gestattet enges oder umfassendes Handeln. Ohne Benachrichtigen kein Thun, hingegen ist bei unverhüllter Darlegung erschöpfendes Wirken nicht ausgeschlossen.

Die Durchsichtigkeit des Erklärens beruht auf jener der Elemente desselben. Mehr oder weniger verdeckte Kundgabe

wird durch die bezüglichlichen Elemente derselben erzeugt. Von einer Mittheilung ist keine Rede, wenn nur ein einziges Element derselben gesperrt wird, während eine Communication dann ungehindert stattfinden kann, falls Gleiches hinsichtlich aller derer Grundbestandtheile gilt.

Die Qualität eines Kundgebe-Elementes beeinflusst die eines Folgenden, beziehungsweise im ersten oder zweiten Grade, aber auf ein Vorhergehendes kann es in dieser Hinsicht niemals abgesehen sein.

Passendes Zu - Wissen - Thun ermöglicht entsprechende Thätigkeit. Eine Aeusserung ist, so wie sie sein soll, wenn deren Elemente ebenso beschaffen sind. Ist eines derselben richtig, so ist hiedurch die Voraussetzung für convenable Folgende gegeben, während diese wohl solchermassen vorhanden sein können, ohne dass hiedurch auf die Richtigkeit früherer Bestandtheile eingewirkt würde.

Capitel I. Das Erklären des Wollens.

1. Das Erklären des Wollens ist die Art und Weise, in welcher der Wille bekundet wird. Es besteht aus fünfzehn Elementen und jedes derselben aus je einem Elemente des Wollens und des Erklärens.

Die Urbestandtheile eines mitgetheilten Willens sind einander neben- oder übergeordnet, je nachdem sie dasselbe oder verschiedene Elemente der Kundgebung enthalten.

Das Wollen wird mit geringer oder grosser, ohne oder mit unbedingter Offenheit zu wissen gethan.

Nach der Art des Erklärens eines Willens muss sich verschiedenes Thun ergeben und wird Ersteres durch die Stufe der Mittheilung rücksichtlich der Elemente des Wollens oder jener der Grundbestandtheile der Kenntnissgabe in Bezug auf den Willen getragen.

Die Weise des Bekundens der Elemente des Wollens übt gegenseitig keinen Einfluss, während jene der Bestandtheile des Aeussers hinsichtlich des Wollens je auf die der nachfolgenden wirkt.

Sobald das Erklären eines Willens passend ist, kann in Einer Beziehung das Hinderniss für eine richtige Thätigkeit als

beseitigt erachtet werden. Erstgenanntes tritt durch das Entsprechendsein der Mittheilung auf den Elementen des Wollens oder der Bestandtheile der Kundgabe bezüglich des Willens ein. Die Eignung des Communicirens in Hinsicht der Elemente des Wollens ist untereinander ohne Einfluss, während die eines Urbestandtheiles des Erklärens auf dem Willen von Wesenheit für jene der Nachherigen ist.

2. Das Subject, die Versammlung, der Inhalt, die Form oder die Zeit des Erklärens sind: Mitglieder des Parlamentes, welche ihr Wollen zur Kenntniss bringen oder in deren Anwesenheit ein Wille bekundet, Gewolltes, welches mitgetheilt wird, eine zu Wissen gethane Benennung des Willens oder das Wann der Kenntnissgabe. Ein jedes setzt sich aus drei Elementen zusammen, welche einerseits aus Wollenden, Gewollten, Gewolltem, Willens-Worten oder -Zeit, andererseits aus je einem Elemente des Erklärens bestehen.

Selbstverständlich sind die Elemente einer Aeusserung ausgehend vom Subjecte, in Anwesenheit von Individuen, über Sachliches, unter einem Namen oder zu einer Zeit je unter sich subordinirt.

Durch active oder in Gegenwart passiver Mitglieder, über Gegenständliches, benannt oder zur Zeit des Wollens wird dicht oder dünn umhüllte, verdeckte oder nackte Nachricht gegeben.

Ein jeder dieser letzteren Fälle ist massgebend für die Art der Bekanntgabe des Willens und findet seinen Boden in der Kategorie der Elemente des Zuwissenthuns des Subjectes, der Versammlung, über den Inhalt, in einer Form oder zu einer Zeit des Wollens.

Die Art eines Elementes des Erklärens auf die bezeichneten Bestandtheile des Willens aufgelegt, wirkt beziehungsweise auf die der Folgenden ein.

Ist eine Kundmachung durch Mitglieder, in Anwesenheit solcher, über Gewolltes, in einer Form oder zu einer Zeit geeignet, so kann hiedurch die betreffende Willens-Erklärung berechtigt werden. Erstere Fälle stehen fest, insobald die Elemente des Mittheilens auf dem Subjecte, der Versammlung, dem Inhalte, der Form oder der Zeit passend sind. Das Entsprechendsein je

des ersten dieser Bestandtheile ist durchaus nicht gleichgültig für das des zweiten und dritten.

Capitel II. Das Erklären des Gestaltens.

Section I. Allgemeines.

Section II. Das Erklären des Bemessens.

Section III. Das Erklären des Wählens.

Section IV. Das Erklären des Theilens.

Section I. Allgemeines.

Das Erklären des Gestaltens gibt Mittheilung von einem Zutagetreten und hat neun Elemente, die aus je einem Grundbestandtheile des Darstellens und der Kenntnissgabe aufgebaut werden.

Die Elemente des Erklärens einer Gestaltung sind coordinirt oder subordinirt, je nachdem sie als integrirende Bestandtheile ein gleiches oder verschiedene Elemente des Kundthuns aufweisen.

Es wird von einer Darstellung wenig oder viel, keine oder volle Kenntniss gegeben.

Die Stufe einer Aeusserung bezüglich der Figuration hat diverse Thätigkeit zur Folge und erhält als Stütze den Grad der Communication hinsichtlich der Bestandtheile des Präsentirens oder der Elemente des Mittheilens auf dem Bilden.

Das Erstrecken des Erklärens auf den einzelnen Bestandtheilen der Vergegenwärtigung übt gegenseitig keinen Einfluss, während die Stärke der Elemente einer Bekanntgabe in Hinblick auf das Gestalten untereinander wohl nicht rück-, aber nachwirkend ist.

Entsprechendes Mittheilen des Gestaltens beseitigt eine Barriere gegen passende Thätigkeit und findet statt, wenn das Aeussern über die Elemente des Construirens oder die Bestandtheile des Kundthuns bezüglich der Darstellung geeignet sind. Convenables Benachrichtigen der einzelnen Elemente der Gestaltung lässt einander unberührt; entgegengesetzt aber verhält es sich in Betreff des Gefallens zwischen einem und dem folgenden Kunde-Elemente einer Bildung.

2. Das Erklären gestalteten Wollens bringt die Formation eines Willens zur Kenntniss. Es ist aus fünfundvierzig coordinirten oder subordinirten Elementen zusammengesetzt, je

nachdem diese ein gleiches oder verschiedene Elemente des Erklärens enthalten.

Dargestelltes Wollen wird mit wenig oder grosser, ohne oder mit voller Offenheit mitgetheilt.

Danach ist auch die Thätigkeit verschieden, wie denn die aufgezählten Varianten Mannigfaltigkeit des Kundmachens auf den Elementen des construirten Wollens und der Bestandtheile des Zuwissenthuns bezüglich der Bildung des Willens voraussetzen.

Der Grad des Communicirens auf den einzelnen Elementen präsentirten Wollens ist gegenseitig von keiner Wirkung, wohl aber die Stärke des einen Bestandtheiles des Zuwissenthuns dargestellten Wollens auf jene des nächsten und des Folgenden.

Gefälliges Erklären gestalteten Willens erlaubt seinerseits passendes Thun, und ist das erstere vorhanden, wenn das Benachrichtigen auf den Elementen dargestellten Wollens oder die Bestandtheile einer Aeusserung bezüglich des präsentirten Willens entsprechend sind. Die Schicklichkeit der Kundmachung auf einem Elemente formirten Wollens beeinflusst nicht die derjenigen eines anderen, wohl aber die Richtigkeit eines Elementes der Kunde auf einer Willens-Bildung jene der folgenden Bestandtheile.

3. Das Erklären eines gestalteten Elementes des Wollens ist eine Aeusserung, welche von dargestellten Mitgliedern ausgeht oder vor solchen stattfindet, über gebildetem Sachlichem, in zu Tage getretener Benennung oder zu umschriebenem Wann des Wollens sich zuträgt. Jede erklärte Gestaltung eines Willens-Elementes ist aus neun neben- oder übergeordneten Urbestandtheilen gefügt.

Durch ein präsentirtes Subject, bei Dasein dargestellter Individuen, mit umschriebenem Inhalte, in einer sich gebenden Form oder zu gebildeter Zeit kann mit der Mittheilung mehr oder weniger an sich gehalten, vollständig zugeknöpft gethan oder sich ganz ausgegeben werden.

Section II. Das Erklären des Bemessens.

1. In Folge des Erklärens des Bemessens wird eine Quantität zu wissen gethan. Es ist aus drei Elementen und jedes

derselben aus dem Bemessen und einem Urbestandtheile des Aeusserns zusammengesetzt.

Die Elemente der Mittheilung über ein Ausmass stehen übereinander.

Auf der Kundgebung einer Menge liegt schwerer oder leichter, verfinsternder oder absolut kein Nebel.

Je nach der Stufe im Benachrichtigen über den Umfang ist die Communication der Gestaltung differirend und entsteht eine erstgenannte aus der Art der Elemente des Erklärens auf dem Bemessen.

Das Wesen eines Bestandtheiles des Berichtens, betreffend das „Wieviel“, ist auf das der nachherigen von Wirkung.

Gehörige Kunde der Ausdehnung gestattet das Geeignetsein erklärter Umrisse und ersteres kann constatirt werden, insoferne die Elemente des Mittheilens auf dem Ausmasse conveniren. Die Schicklichkeit des ersten Bestandtheiles des Aeusserns bezüglich einer Menge ist für die der folgenden massgebend.

2. Erklären bemessenen Wollens heisst, von der Ausdehnung des Wollens Nachricht geben. Es besteht aus fünfzehn Elementen, welche einander coordinirt oder subordinirt sind.

Von einer Willensmasse wird in dunkler oder lichter, finsterer oder heller Weise Wissenschaft ertheilt.

3. Das Erklären eines bemessenen Subjectes vor einer solchen Versammlung, des analogen Inhaltes, in übereinstimmender Form oder zu ebenso beschaffener Zeit ist die Manier, in welcher eine Anzahl Mitglieder ihr Wollen kundgibt, ist die Aeusserung in Gegenwart der Masse nach bestimmter Anwesender, das Mittheilen über Gewolltes, dessen Quantität gegeben ist, ein zur Kenntnissbringen bei gewisser Ausführlichkeit des Ausdruckes oder das Zuwissensthun während einer Dauer des Wollens.

Durch so und so viele Mitglieder, angesichts einer Menge, dimensionirten Inhaltes, vermittelt einer Anzahl Worte oder während eines mehr oder weniger langen Zeitraumes mag eine Ueberantwortung mit sehr merkbarem oder leichtem, ausschliessendem oder keinem Selbstzwange effectuirt werden.

Section III. Das Erklären des Wählens.

1. Das Erklären des Wählens ist die Art und Weise, wie eine Bevorzugung zur Kenntniss gebracht wird. Es besteht aus drei Elementen, deren jedes sich aus dem Ausschiessen und je einem Urbestandtheile des Kundthuns zusammensetzt.

Die Elemente einer mitgetheilten Auswahl haben untereinander verschieden hohen Rang.

Bei der Aeusserung über eine Wahl wird die Bremse stark oder schwach angezogen, es wird das Rad der Mittheilung gar nicht in Bewegung gesetzt oder der Kundmachung kein Hemmschuh angelegt.

Zwischen der Qualität des Erklärens einer Ausscheidung und jener der Aeusserung über eine Gestaltung besteht ein directer Zusammenhang und ist erstere durch die Art der Elemente der Mittheilung auf dem Wählen bestimmt.

Die Bestandtheile des Zuwissenthuns bezüglich des Ausschusses sind das zweite dem ersten und das dritte dem zweiten untergeordnet.

Die passende Erklärung einer Auswahl enthält Eine Erlaubniss für entsprechende Aeusserung der Umriss und Jenes ist Thatsache, wenn die Elemente der Kenntnissgabe auf dem Wählen geeignet sind. Die Schicklichkeit eines Grundbestandtheiles der Mittheilung bezüglich des Ausscheidens bedingt die eines Späteren.

2. Unter Erklären gewählten Wollens versteht man die Kunde von einem ausgeschossenen Willen, und ist es aus fünfzehn neben- oder übergeordneten Elementen aufgebaut.

Die Mittheilung auserkorenen Wollens kann stark oder schwach, unbedingt oder ganz und gar nicht gehemmt sein.

3. Das Erklären eines gewählten Subjectes, vor einer analogen Versammlung, über gleichartigen Inhalt, in solcher Form oder zu übereinstimmender Zeit ist eine Kundgebung durch bevorzugte Mitglieder, in Gegenwart eines Ausschusses, über Auserlesenes, in ausgesuchten Worten oder zu einem Wann, gegen welches jedes Andere zurückgesetzt wird.

Durch einen oder inmitten eines Ausschusses, über ein auserkorenes Object, bei stattgehabter Wahl der Worte oder zu ausgesuchtem Zeitpunkte kann vermittelst einer Aeusserung geringe oder grosse, keine oder volle Helle verbreitet werden.

Section IV. Das Erklären des Theilens.

1. Durch das Erklären des Theilens wird Kenntniss von einer Trennung erhalten. Es besteht aus drei Elementen und diese aus dem Spalten und je einem Urbestandtheile des Bekundens.

Die Elemente geäusserten Theilens stehen im Range übereinander.

Hinsichtlich des Sectionirens wird verborgen oder offen hervorgetreten, ganz hinter dem Berge gehalten oder frank und frei Farbe bekannt.

Je nach dem Grade des Aeusserns über eine Scheidung ist das Mittheilen der Darstellung verschieden und beruht jener auf dem der Elemente der Kundmachung hinsichtlich des Abtheilens.

Das Wesen irgend eines Urbestandtheiles des Zuwissenthuns rücksichtlich der Spaltung ist auf das der folgenden von wesentlichem Einflusse.

Convenirt das Bekanntmachen einer Zergliederung, so kann dies auch hinsichtlich der Mittheilung einer Bildung der Fall sein und das Erstere erfordert, dass die Elemente des Erklärens auf dem Zertheilen sich eignen. Sobald ein Bestandtheil einer Kundgabe auf dem Spalten den Verhältnissen entspricht, kann sich dem Einflusse dessen ein Folgender nicht entziehen.

2. Erklären getheilten Wollens gilt als Verständigung von einer Willens-Trennung und setzt sich dasselbe aus fünfzehn Elementen zusammen, von denen einzelne gleich, andere verschieden rangieren.

Zerlegtes Wollen wird abgeblasst oder frisch, nicht erkenntlich oder ungeschwächt kundgethan.

3. Das Erklären eines getheilten Subjectes, vor einer solchen Versammlung, über dergleichen In-

halt, in analoger Form oder zu übereinstimmender Zeit ist eine von Sectionen ausgehende Kundgebung, das Mittheilen angesichts von separirten Anwesenden, stückweises Benachrichtigen über Gewolltes, ein Communiciren in Absätzen oder ein innerhalb einzelner Zeitabschnitte statthabendes Zurkenntnissbringen.

Ein gespaltenes Subject äussert sich, innerhalb von einzelnen Abtheilungen, betreffs gesondertem Gewollten, mit Ruhepunkten im Ausdrucke, oder während einzelner Zeitspannen ist es möglich, dass eine Aeusserung mit erheblicher oder mässiger, äusserster oder ganz frei von Trübung falle.

II. Das Antragen.

Capitel I. Das Antragen des Wollens.

Capitel II. Das Antragen des Gestaltens.

Das Antragen ist ein Bekunden, welchem die Absicht innewohnt, Erklärung zu werden. Es ist demnach anregender Natur und sich selbst Zweck.

Je nachdem die der Antragung innewohnende Absicht weniger oder mehr hervortritt, heisst sie schüchtern oder nachdrücklich. Ein Vorschlagen kann auch gar nicht losgelassen werden oder auf das Ernsteste statthaben.

Man unterscheidet so viele Arten des Antragens, als Modalitäten des Hervortretens der bezüglichen Bestrebung.

Gedämpfte oder lodernde Initiative steuert auf eben solches Mittheilen hin. Unabsichtlichkeit im Vorschlage verursacht Zurückhaltung im Zuwissenthun, während die feste Absicht bei jenem unumwundene Kenntnissgabe herbei führen hilft.

Die Energie einer Beantragung trägt zu jener des Berathens und Abstimmens wesentlich bei und zwar direct und indirect.

Passende Initiative ist die Grundlage entsprechenden Erklärens. Ohne geeigneten Vorschlag ist eben solches Rathen und Abstimmen ausgeschlossen.

Capitel I. Das Antragen des Wollens.

1. Das Antragen des Wollens enthält das Bestreben, erklärter Wille zu werden und besteht aus fünf Elementen,

von denen jedes einen Urbestandtheil des Wollens und das Vorschlagen enthält.

Die Elemente eines unterbreiteten Willens sind coordinirt.

Das Erklären des Wollens kann durch eine Aeussierung mit wenig oder viel Beharrlichkeit, ohne solche oder mit allem Ernste intendirt werden.

Je nachdem die Vorlage des Wollens ist, kann die Willens-Bekundung sein. Die Kategorien der ersteren bauen sich aus denen der Initiative der Elemente des Wollens auf.

Die jeweilige Art des Antragens eines Bestandtheiles des Willens ist von jener der Unterbreitung eines folgenden unabhängig.

Ein Gefallen erregender Vorschlag des Willens schliesst sicherlich nicht aus, dass die Wollens-Mittheilung berechtigt sei und jenes findet statt, wenn die Elemente des Willens schicklich angeboten werden. Insofern die Initiative bezüglich eines Bestandtheiles des Wollens convenirt, influencirt dies nicht die geeignete Antragung der Uebrigen.

2. Das Antragen eines Subjectes, vor einer Versammlung, eines Inhaltes, in einer Form oder zu einer Zeit ist die Art und Weise, in welcher die Initiative, durch Mitglieder, in Anwesenheit solcher, betreffend Gewolltes, in einer Benennung oder irgend wann ergriffen wird.

Das Vorschlagen durch active oder vor passiven Mitgliedern, über den Inhalt des Wollens, in Worten oder zu einer Zeit kann mit mehr oder weniger Zurückhaltung, vollständig oder gar nicht reservirt zur Thatsache werden.

Verschiedene Antragsteller oder Beantragte, diverses Vorgelegtes, Varianten der Benamsung oder Zeit des Unterbreitens schaffen Mannigfaltigkeit im Anbieten des Wollens, sowie der Erklärenden, der Erklärten, des Mitgetheilten, der Form oder des Wann des Aeusserns.

Sobald entweder die Wollenden oder Gewollten einer Vorlage, das Dargereichte, der Wortlaut oder die Zeit des Vorschlagens, ein jedes für sich, den stattfindenden Verhältnissen Rechnung trägt, ist je ein Stein des Anstosses für geeignetes

Antragen des Willens und die richtige Mittheilung durch oder vor Mitgliedern, über den Willens-Inhalt, in einer Form oder zu einer Zeit hinweg geräumt.

Capitel II. Das Antragen des Gestaltens.

Section I. Allgemeines.

Section II. Das Antragen des Bemessens.

Section III. Das Antragen des Wählens.

Section IV. Das Antragen des Theilens.

Section I. Allgemeines.

1. Durch das Antragen des Gestaltens wird letzteres zu Erklärtem. Es wird aus drei Elementen zusammengesetzt und besteht jedes derselben aus einem Grundbestandtheile des Zutagetretens und dem Anbieten.

Die Elemente vorgeschlagener Umrisse stehen im Verhältnisse der Nebenordnung.

Das Anbot des In-die-Erscheinung-Tretens wird mit umfassendem oder geringem, unbedingtem oder Mangel eines jeden Ansiehhaltens gemacht.

Eine jede Art des Unterbreitens einer Gestaltung verursacht verschiedenes Bekunden der Darstellung und entsteht aus der Stufe des Vorschlagens der Elemente einer Formation.

Das Wesen des Darbietens der Bestandtheile des Präsentirens berührt sich gegenseitig nicht.

Entsprechendes Anregen einer Bildung gestattet, dass das Kundthun des Gestaltens passe und kann Ersteres als Thatsache verzeichnet werden, sobald die Initiative der Elemente des Darstellens so ist, wie sie sein soll. Die Schicklichkeit im Offeriren eines jeden der eben genannten Bestandtheile bleibt ohne Einfluss auf die des Vorschlagens eines zweiten.

2. Das Beantragen gestalteten Willens ist eine Kundgebung, welche bezweckt, dass die derselben zu Grunde liegende Darstellung des Willens zur Erklärung werde. Sie weist fünfzehn von einander unabhängige Elemente auf.

Das mit dem Vorschlage eines gebildeten Willens zu erreichende Ziel wird mit wenig oder viel, ohne oder mit vollem Eifer verfolgt.

3. Das Antragen eines gestalteten Subjectes, einer solchen Versammlung, über einen analogen Inhalt, in übereinstimmender Form oder zu dergleichen Zeit ist ein Unterbreiten, welches von dargestellten Mitgliedern ausgeht, in präsentirter Anwesenheit stattfindet, ein Vorschlag über Objectives gewisser Umrisse, das Anerbieten in einer Statur der Benennung oder zu festgesetzter Zeit.

Durch Mitglieder, welche in ihren Contouren gegeben sind, vor einer Versammlung von hervorgetretener Beschaffenheit, über bestimmten Inhalt, in ebensolcher Fassung oder zu gewisser Zeit kann mit der Initiative schwach oder stark, gar nicht oder auf das Strebsamste vorgegangen werden.

Section II. Das Antragen des Bemessens.

1. Das Antragen einer Bemessung ist die Methode, nach welcher ein Ausmass angeboten wird.

Der Vorschlag eines Umfanges ist stumpf oder schneidig, kehrt keine oder die denkbar schärfste Spitze nach aussen.

Mannigfaltigkeit im Beantragen einer Menge regt zu verschiedenartigem initiativen Vorgehen hinsichtlich der Gestaltung, sowie zu diverser Erklärens-Quantität an.

Sobald die Vorlage über das „Wieviel“ sich anpasst, mag das Anerbieten der Umrisse oder die Kundthuung des Umfanges conveniren.

2. Das Beantragen bemessenen Wollens ist ein Zudienststellen umfangenen Willens.

Eine Wollens-Meinung wird mit niederer Spannung oder unter hohem Drucke, ohne jedes Drängen oder mit stärkster Pression angeboten.

3. Durch eine Anzahl Mitglieder, vor einer gewissen Menge Solcher, in Hinsicht einer Quantität von Gewolltem,¹⁾ bei gegebener Länge der Benennung oder während eines so und so langen Zeitraumes kann ein Vorschlag sich kaum hervorwagen,

¹⁾ Z. B. ein Terna-Vorschlag.

sich wohl herausrauen, ganz im Dunkeln bleiben oder vollständig an's Licht treten.

Section III. Das Antragen des Wählens.

1. Durch das Antragen einer Wahl wird ein gegebener Vorzug angeboten.

Mit der Wählens-Initiative mag kaum oder sehr, gar nicht oder vollständig hervor getreten werden.

Die Verschiedenartigkeit angebotenen Ausschusses leugnet nicht ihren Zusammenhang mit der des Vorschlagens einer Gestaltung und jener erklärten Kürens.

Eine Aussonderung gehörig beantragt, thut das ihre zum Geeignetsein des Vorbringens einer Erscheinung und des Kundgebens einer Bevorzugung.

2. Das Antragen gewählten Wollens ist die Art und Weise, wie ausgeschossener Wille in Vorschlag gebracht wird.

Herausgesuchtes Wollen wird zum Ausgangspunkte eines schwächlichen oder kräftigen, mattesten oder entschiedensten Anbotes gemacht.

3. Vermittelst oder angesichts eines Ausschusses, über ein ausgeschiedenes Object, in bevorzugtem Kleide oder zu unbeliebiger Zeit ist die Beantragung scheu oder kühn, stumm oder äusserst animirt.

Section IV. Das Antragen des Theilens.

1. Das Antragen einer Theilung ist die Art, wie das Trennen in die Initiative einbezogen wird.

Ein Theilung kann weniger oder mehr durchscheinend, dicht verschleiert oder jeder Hülle bar zu Diensten gestellt werden.

Das Anerbieten des Zertrennens beeinflusst in seiner Stufe die desjenigen des Gestaltens und den Grad des Bekundens der Spaltung.

Eine Zerlegung, entsprechend vorgeschlagen, ermöglicht unterbreitete Umrisse, welche passend sind und eben solches Mittheilen einer Sonderung.

2. Beantragen getheilten Wollens ist das Angebot zerstückten Willens.

In die Initiative getrennten Wollens kann wenig oder viel, keine oder alle denkbare Absichtlichkeit gelegt werden.

3. Von Abtheilungen ausgehend oder in deren Gegenwart, mit Zugrundelegung von Sectionen des Sachlichen, getrennten Ausdruckes oder während einzelner Zeiträume kann ein Unterbreiten mit geringer oder grosser Energie, kraftlos oder mit äusserstem Nachdrucke vor sich gehen.

III. Das Berathen.

Capitel I. Das Berathen des Wollens.

Capitel II. Das Berathen des Gestaltens.

Das Berathen ist ein Bekunden, welches den Zweck verfolgt, dass die Antragsung (durch die Abstimmung) zur Erklärung werde. Es bildet demnach eine Aeusserung fördernder Natur, die sich nicht selbst Zweck ist.

Je nachdem für die Antragsung mit geringer oder grosser Wärme eingetreten wird, heisst der Rath bescheiden oder eindringlich. Es kann auch Rathlosigkeit herrschen oder durchschlagend eingerathen werden.

Es gibt ebensoviele Arten des Rathens, als es Stufen des Hervortretens des mit demselben verfolgten Zweckes gibt.

Nach dem Rathe richtet sich das Erklären. Mässiger oder angelegentlicher Rathschlag fordert gleichgeartete Kenntnissgabe. Der Verzicht auf die Meinung lässt eine Mittheilung nicht aufkommen, indess eindringlichstes Rathen seinerseits für unbundenstes Benachrichtigen die Möglichkeit bietet.

Die Inständigkeit des Meinens wirkt unmittelbar auf die Art der Abstimmung, ohne die des Vorschlages beeinflussen zu können.

In geeigneter Weise rathen führt zu berechtigtem Erklären. Ohne entsprechenden Rathschlag kein gleichartiges Abstimmen, aber ganz gut eine solche Initiative.

Capitel I. Das Berathen des Wollens.

1. Das Berathen des Wollens ist ein Bekunden des Letzteren, welches den Zweck verfolgt, dass angeregtes Wollen (durch die Abstimmung des Wollens) zu Erklärtem werde. Es besteht aus fünf Elementen und jedes derselben wieder aus einem Urbestandtheile des Willens und dem Berathen.

Die Elemente gerathenen Wollens sind beigeordnet.

Zu einem Willen kann mit viel oder wenig, aller oder ohne Bescheidenheit eingerathen werden.

Die Stärke des Rathschlages hinsichtlich des Wollens bestimmt die des Erklärens des Willens und fusst auf jener des Meinens mit Bezug auf die Wollens-Elemente.

Die Art des Berathens eines Grundbestandtheiles des Willens ist für die der restlichen Elemente ohne Belang.

Eignet sich der Rath, betreffend das Wollen, so kann dies auch bezüglich der Mittheilung des letzteren der Fall sein. Für Ersteres ist entsprechendes Berathen der Willens-Urbestandtheile von Wesenheit. Anbequemter Rathschlag des einen Elementes des Wollens bedingt nicht Analoges bezüglich eines Andern.

2. Das Berathen eines Subjectes,¹⁾ in einer Versammlung, über einen Inhalt, in einer Form oder zu einer Zeit ist die Meinung von oder vor Mitgliedern, empfehlendes Erklären über Gewolltes, Rath in einer Hülle oder irgendwann ertheilt.

Mitglieder können, einer Versammlung, auf etwas, in Worte gekleidet, oder zu einem Zeitpunkte kann mit geringer oder erheblicher Glut, kalt oder feurig Rath ertheilt werden.

Welchen Grades Rathschlagende oder Berathene sind, oder in welcher Stärke über ein Object, in einer Benennung oder zu einer Zeit gemeint wird, so ist es damit zweifellos auf die Art des Einrathens des Wollens und beziehungsweise jener des Erklärens activer oder passiver Mitglieder, von Sachlichem, in Worten oder zu einer Zeit des Willens abgesehen.

¹⁾ Mitglieder, welche ihre Meinung kundgeben, heissen Redner.

Ein passend rathendes Subject, eine entsprechend berathene Versammlung, richtig Gemeintes, gefälliger Rathschlag in einer Form oder zu einem Zeitpunkte bahnt sowohl zusagendem Berathen des Wollens, als auch behagendem Erklären der Mitglieder beider Gattung, ebensolchem Mitgetheilten oder einer Form oder Zeit des Zuwissenthuns den Weg, welche genehm sind.

Capitel II. Das Berathen des Gestaltens.

Section I. Allgemeines.

Section II. Das Berathen des Bemessens.

Section III. Das Berathen des Wählens.

Section IV. Das Berathen des Theilens.

Section I. Allgemeines.

1. Das Berathen des Gestaltens hat im Auge, dass beantragtes Darstellen zu Erklärtem werde. Es setzt sich aus drei Elementen zusammen, von welchen jedes ein Element des Gestaltens und das Berathen enthält.

Die Elemente gerathenen Bildens sind nicht subordinirt.

Ueber die Umrisse kann mit geringem oder grossem, keinem oder vollem Erfolge Rath gegeben werden.

Das Wesen empfohlenen Gestaltens und erklärten Erscheinens stehen mit einander im Zusammenhange, und ist das Erstere auf die Rath-Ertheilung bezüglich der Elemente der Darstellung fundirt.

Die Art des Berathens des einen Elementes des Sichgebens ist auf die eines andern gänzlich einflusslos.

Wenn der Rath über ein Präsentiren zweckentsprechend ist, so gestattet dies geeignetes Erklären der Erscheinung und bedingt Ersteres die Schicklichkeit im Rathen über die Elemente des Darstellens. Das Entsprechendsein der Meinung über einen Grundbestandtheil des Gestaltens bedingt nicht Analoges in Bezug auf einen Zweiten.

2. Auf dem Wege des Berathens gestalteten Wollens wird in Bezug auf eine Willens-Bildung der Abstimmung hierüber Hilfe geleistet. Dasselbe besteht aus fünfzehn Elementen, von denen keines dem andern nachzugeben hat.

Bei der Rathgebung, betreffend das Zutagetreten des Wollens, spielt die Bescheidenheit eine unmassgebliche oder hervorragende Rolle, die erste oder letzte Violine.

3. Berathen gestalteter activer oder passiver Mitglieder, über analogen Inhalt, in solcher Form oder zu derartiger Zeit ist eine von einem fixirten Subjecte, angesichts festgesetzter Anwesender, über umrissenes Gewolltes, in formulirtem Ausdrucke¹⁾ oder zu bestimmter Zeit abgegebene Meinung.

Mitglieder können mit ihrem Einrathen, einer gestalteten Versammlung gegenüber, bezüglich eines umrissenen Objectes, in gewissem Kleide oder zu festgestellter Zeit kann mit der Meinung sehr oder wenig, vollständig oder gar nicht an sich gehalten werden.

Section II. Das Berathen des Bemessens.

1. Dem Berathen eines Ausmasses wohnt die Absicht inne, dass mit dessen Hilfe beantragter Umfang zu Erklärtem werde.

Auf eine Menge kann mit grosser oder geringer, unbedingter oder ohne jede Enthaltsamkeit eingerathen werden.

Die Energie, mit welcher über eine Quantität die Meinung ausgesprochen wird, hängt mit jener des Berathens der Gestaltung und der des Erklärens des Zumessens enge zusammen.

Convenirt der Rath über ein „Wieviel“, so ist damit auf geeignetes Einrathen über die Umrisse und genehmes Erklären der Ausdehnung nach Einer Richtung Einfluss geübt.

2. Berathen bemessenen Wollens nennt man die Art, nach welcher ein Wille von gewisser Ausdehnung in Rath gebracht wird.

Umfangenes Wollen mag mit mehr oder weniger, weitest gehender oder ohne Bescheidenheit angerathen werden.

3. Durch eine Menge activer oder passiver Mitglieder, bemessener Inhalt, in einer Anzahl von

¹⁾ In Gemässheit der alten Praxis des englischen Unterhauses wurde auf Grund einer stattgehabten Debatte die Antragung formulirt; das hat aber seit Langem aufgehört.

Worten oder während einer Spanne Zeit wird mit grosser oder geringerer Selbstbeschränkung, vollständiger Enthaltung oder aller Anstrengung eingerathen.

Section III. Das Berathen des Wählens.

1. Mit dem Rathen einer Wahl wird sich über eine vorgeschlagene Bevorzugung in Hinblick auf die über dieselbe stattzuhabende Abstimmung geäussert.

Zu einer Wahl kann mit bedeutender oder unbedeutender, bedingungsloser oder ohne Zurückhaltung gerathen werden.

Das Wesen gemeinten Ausscheidens zielt auf dasjenige gerathener Gestaltung und erklärter Bevorzugung ab.

Der richtige Rath in Hinsicht einer Auswahl ist eine der Voraussetzungen für entsprechendes Berathen über eine Erscheinung und gefallendes Erklären des Erlesens.

2. Unter Berathen gewählten Wollens wird die über einen ausgeschossenen Willen gesagte Meinung verstanden.

Ausgesuchtes Wollen kann in einen mit Verschlossenheit oder Offenheit gegebenen, vollständig oder ganz und gar nicht rückhaltenden Rath eingeflochten werden.

3. Vermittelst gewisser Mitglieder, vor Auserwählten, über bevorzugtes Gegenständliches, in gesuchten Worten oder zu besonderem Zeitpunkte wird mit kaum bemerkenswerther oder ansehnlicher, ohne oder mit voller Wärme Rath ertheilt.

Section IV. Das Berathen des Theilens.

1. Das Berathen einer Theilung ist eine Aeusserung, welche zwischen beantragter und abgestimmter Trennung fördernd vermittelt. ¹⁾

Der Rath zu einem Sondern bleibt auf weniger oder mehr als halbem Wege stehen, kömmt gar nicht in Fluss oder gibt sich aus.

¹⁾ Es kann taktisch irrthümlich über specielles Beantragen allgemein berathen werden und umgekehrt.

Je nach dem Dafürhalten bezüglich eines Spaltens ist jenes in Hinsicht der Darstellung, sowie das Zuwissenthun der Zerlegung verschieden.

Zusagendes Rathen zu einer Theilung muss vor sich gegangen sein, auf dass die Ansicht über die Gestaltung und das Bekunden der Auseinandernahme entsprechend werden können.

2. Berathen getheilten Wollens nennt man die Manier, in welcher eine beantragte Trennung des Wollens durch eine Aeusserung gefördert wird.

Die Energie des Rathschlages über eine Wollens-Spaltung kann gering oder gross sein, vollständig fehlen oder kräftigst statthaben.

3. Das Einrathen durch oder innerhalb von Abtheilungen, auf die einzelnen Sectionen des Gewollten, im zerlegten Ausdrucke oder zu Zeit-Theilen mag verhüllt oder unverhüllt vor sich gehen, unterdrückt oder ungehindert vom Stapel gelassen werden.

IV. Das Abstimmen.

Capitel I. Das Abstimmen des Wollens.

Capitel II. Das Abstimmen des Gestaltens.

Das Abstimmen ist ein Bekunden, welches die Antragung (in Folge der Berathung) zur Erklärung macht. Es bildet demnach eine Aeusserung entscheidender Natur.¹⁾

Die durch das Votiren gefällte Entscheidung kann weniger oder mehr ausgeprägt sein, wodurch der Beschluss schwankend oder sicher wird. Fehlt dem Ausschlage ein jeder Halt, so ist die Abstimmung ausgeblieben, während sie, jede Ungewissheit ausschliessend, zweifellos ist.

Man zählt so viele Arten des Beschliessens, als Grade der Sicherheit der mit derselben gefällten Entscheidung.

Die Kategorie des Votirens wirkt auf die Klarheit der Mittheilung. Je nachdem zweifelnd oder eher unbesorgt gestimmt

¹⁾ In Ungarn ist die Bezeichnung „Beschluss-Antrag“ anstatt „Antrag“ und in Oesterreich „Berathend stimmen“ an Stelle von „Berathen“ unrichtigerweise gebräuchlich.

wird, kann hiedurch ein sehr oder wenig verhülltes Bekunden statt haben. Ist keine Abstimmung zu ersehen, so erzeugt dies mangelndes Erklären, während, wenn ohne jedes Schwanken der Ausschlag gegeben wird, damit das letzte Hinderniss für unverdeckte Mittheilung entfällt.

Das Classificiren eines Beschlusses ist ohne jede Wirkung auf das des Anbietens und Einrathens.

Eine gebührliche Abstimmung liegt auf dem Wege zu berechtigtem Erklären. Trotz unconvenablen Beschliessens muss nicht gleicherweise beantragt oder berathen worden sein.

Capitel I. Das Abstimmen des Wollens.

1. Das Abstimmen des Wollens erzeugt aus dem beantragten Willen den erklärten und verdankt fünf Elementen seine Entstehung, von denen jedes einen Bestandtheil des Wollens und das Abstimmen enthält.

Die Elemente eines beschlossenen Willens sind unabhängig von einander.

Ueber ein Wollen kann mit wenig oder viel Zuverlässigkeit, ohne jede oder mit voller Sicherheit die Entscheidung gefällt werden.

Nach dem Grade gestimmten Wollens ergibt sich das Wesen des erklärten Wollens. Jener beruht auf dem des Beschlusses über die einzelnen Grundbestandtheile des Willens.

Die Art der Entscheidung der einzelnen Elemente des Wollens influencirt einander nicht.

Von entsprechend beschlossenen ist das Statthaben geeignet erklärten Wollens abhängig und verlangt jenes schickliches Entscheiden betreffend die Willens-Elemente. Eine den Umständen angepasste Stimmgabe über diese letzteren kann gegenseitig unbehindert vor sich gehen.

2. Das Abstimmen eines Subjectes, einer Versammlung, über Inhalt, in einer Form oder zu einer Zeit ist ein Beschluss, welcher durch oder vor Mitgliedern gefasst wird, eine Entscheidung über Sachliches, in einer Benennung oder irgend wann.

Seitens oder angesichts der Mitglieder, rücksichtlich von Gewolltem, in einem Ausdrücke oder zu einem Zeitpunkte erfolgt der Beschluss mit grösserem oder geringerem, erdrückendem oder ohne jeden Zweifel.

Danach ist auch das Abstimmen des Wollens und sind die Erklärenden, Bekundeten, das Mitgetheilte, Name oder Wann des Aeusserns verschieden.

Durch passende Stimmende, entsprechendes Entscheiden angesichts einer Versammlung oder wenn das Beschliessen des Inhaltes, in einer Benennung oder zu einer Zeit gefällig ist, wird die Möglichkeit richtigen Abstimmens des Wollens und con-venirender Mittheiler oder Erklärer, geeignetens Zurkenntniss-bringen eines Objectes, zusagender Worte oder ebensolcher Zeit des Erklärens nicht negirt.

Capitel II. Das Abstimmen des Gestaltens.

Section I. Allgemeines.

Section II. Das Abstimmen des Bemessens.

Section III. Das Abstimmen des Wählens.

Section IV. Das Abstimmen des Theilens.

Section I. Allgemeines.

1. Vermittelst des Abstimmens über eine Gestaltung werden aus in Vorschlag gebrachten Umrissen überhaupt Mitgetheilte. Es besteht aus drei Elementen, von welchen jedes einen Bestandtheil der Darstellung und das Abstimmen in sich schliesst.

Elemente zur Entscheidung gebrachten Erscheinens sind ohne gegenseitige Beziehung.

Beim Abstimmen über eine Bildung kann bedeutendes oder mässiges, die Entscheidung vernichtendes oder gar kein Bangen obwalten.

Nach der Stufe des Beschlusses über eine Gestaltung construirt sich die Kundgabe der Contouren. Jene fusst auf der des Abstimmens bezüglich der Elemente des Sichgebens.

Die Art des Entscheidens über die einzelnen Bestandtheile der Formation steht in keinem gegenseitigen Zusammenhang.

Insoferne richtig über die Umriss gestimmt wird, kann das Erklären derselben conveniren. Eine unausweichliche Bedingung für Erstgenanntes ist die Schicklichkeit des Beschlusses über die Elemente des Gestaltens. Das Geeignetsein des Entscheidens über die Urbestandtheile des Zutagetretens ist gegenseitig völlig selbstständig.

2. Das Abstimmen gestalteten Wollens macht ein unterbreitetes Sichgeben des Willens zum Erklärten.

Dessen fünfzehn Elemente sind untereinander von gleichem Range.

Ueber eine angebotene Darstellung des Wollens wird mit geringer oder imponirender, ohne aller oder mit unumstösslicher Festigkeit Bescheid gethan.

3. Das Abstimmen über ein gestaltetes Willens-Element ist eine Entscheidung, welche durch bestimmte active Mitglieder, angesichts in ihren Umrissen festgestellter Anwesender, über ein in gewisser Façon vorgelegtes Object vor sich geht, ein Votum, dessen Fassung umschrieben ist oder welches zu gewisser Zeit sich ereignet.

Durch ein festgestelltes Subject, bei fixirtem Dasein, über präcisirt Gewolltes, in gewisser Benennung oder zu bestimmtem Zeitpunkte kann mit lebhaftem oder leisem, vollem oder ohne Zweifel beschlossen werden.

Section II. Das Abstimmen des Bemessens.

1. Das Abstimmen des Bemessens ist das Bekunden, durch welches beantragter Umfang in Folge Berathens zu Erklärtem wird.

Ueber ein Ausmass kann mit geringfügiger oder bedeutender, Fehlens aller oder mit voller Sicherheit entschieden werden.

Der Art nach macht sich das Beschliessen über eine Dimension bei der Entscheidung hinsichtlich der Gestaltung und beim Erklären über die Ausdehnung fühlbar.

Aus Anlass passenden Stimmens über ein Mass kann von geeignetem Beschliessen des Gestaltens und ebensolchem Erklären der Quantität die Rede sein.

2. Abstimmung bemessenen Wollens ist ein entscheidendes Erklären auf Grundlage eines dem Umfange nach bestimmten Willens.

Ueber die Ausdehnung des Wollens wird mit geringem oder grossem, keinem oder vollständigem Halte Beschluss gefasst.

3. Vermittelst so und so vieler Wollender oder Gewollter¹⁾, über ein Mass von Gewolltem, bei gewisser Namenslänge oder innerhalb einer bestimmten Dauer kann ein Beschluss mit starkem oder schwachem, äusserstem oder ohne Bedenken gefasst werden.

Section III. Das Abstimmen des Wählens.

1. Das Abstimmen einer Wahl bedeutet die über einen angebotenen Vorzug gefällte Entscheidung.

Betreffs des Wählens kann mit viel oder wenig, erdrückender oder gar keiner Besorgniss gestimmt werden.

Je nachdem über ein Aussuchen entschieden wird, ist das Votiren über die Gestaltung und das Erklären des Ausschliessens variabel.

Entsprechendes Beschliessen einer Wahl ist von Wesenheit für genehme Abstimmung über die betreffenden Umrisse und gefallendes Erklären einer Bevorzugung.

2. Abstimmen gewählten Wollens bedeutet ein Aeussern, durch welches eine beantragte Auslese des Willens zur Erklärten wird.

Auserkorenes Wollen wird mit viel oder wenig, ausnahmslosem oder gar keinem Zweifel beschlossen.

3. Mit Hilfe oder im Schosse eines Ausschusses, über Erkorenes, in gewählter Benamsung oder zu bevorzugtem Zeitpunkte kann eine solche Entscheidung gefällt werden, bezüglich welcher grosse oder kleine, alle möglichen oder verschwindende Skrupel restiren.

¹⁾ Eine Abstimmung in Niemandens Anwesenheit heisst auch eine verdeckte Abstimmung.

Section IV. Das Abstimmen des Theilens.

1. Durch das Abstimmen einer Theilung soll beantragtes Sondern zu Erklärtem werden.

Betreffs einer Trennung kann mit starker oder schwacher, vernichtender oder ohne jede Unsicherheit Beschluss gefasst werden.

Ein jeder dieser Fälle führt zu Variationen des Stimmens über die Erscheinung und des Erklärens der Zerlegung.

Ueber ein Theilen muss entsprechend gestimmt werden, damit der Beschluss über das Sichgeben, sowie das Bekunden der Scheidung richtig sein können.

2. Durch das Abstimmen einer Theilung des Wollens wird die beantragte Willens-Trennung zur entschieden.

Ueber gesondertes Wollen wird peinlich oder nur unerheblich beunruhigt, mit grösster Aengstlichkeit oder ohne jede solche zur Abstimmung geschritten.

3. Durch Abtheilungen, angesichts Solcher, über ein zerstücktes Object¹⁾, in getrennter Form oder zu Einzel-Zeiten kann eine Abstimmung effectuirt werden, welcher die Sorge bedeutender- oder nur einigermaßen, in jeder Hinsicht oder nicht im Geringsten anhaftet.

¹⁾ Zum Beispiele bei Vornahme der Wahl von Functionären u. dgl.

FÜNFTES BUCH.

Das Reihēn.

I. Allgemeines.

Capitel I. Das Reihēn des Wollens.

Capitel II. Das Reihēn des Gestaltens.

Capitel III. Das Reihēn des Erklärens.

Das Reihēn ist die Art und Weise, wie etwas aneinander gefügt wird. Es hat den vierten Rang unter den Theilen und ist einfacher Natur.

Die drei Elemente des Reihēns sind:

1. Das Beginnen,
2. das Fortsetzen und
3. das Schliessen.

Diese Elemente sind in der gegebenen Folge einander übergeordnet, denn es wird zuerst begonnen, im Gefolge des Beginns fortgesetzt und im Anschlusse an die Fortsetzung geschlossen. Beginnen und Schliessen sind einfacher, Fortsetzen hingegen ist doppelter Natur.

Je nachdem beim Aneinanderfügen verschieden weit gegangen wird, ist die Reihe gering oder bedeutend, gibt es keine oder eine äusserste Folge.

Es kann ebenso viele Arten des Aneinanderschliessens geben, als Grade desselben möglich sind.

Die Stufe des Reihēns veranlasst verschiedene Thätigkeit. Ein Fortschreiten innerhalb enger oder weiter Grenzen verhindert weitgehendes Thun oder führt zu solchem. Mangel einer Reihung lässt keine Thätigkeit aufkommen, während weitestgehendes Fügen eine Erschöpfende ermöglicht.

Irgend ein Grad des Reihens hat seine Grundlage in demjenigen von dessen Elementen. Ein geringfügiges oder erhebliches Fortschreiten wird durch eben solche Bestandtheile erzeugt. Eine Progression ist ausgeschlossen, wenn nur ein einziges Element derselben mangelt und damit das Aneinanderfügen das denkbar weitestgehende sei, muss solches bezüglich aller Bestandtheile der Folge constatirbar sein.

Die Kategorie eines Reihe-Elementes beeinflusst die eines Nachherigen und zwar direct oder indirect, nicht aber auch jene eines Vorhergehenden.

Durch passendes Fügen kann die Thätigkeit entsprechend werden. Ein Verlauf ist richtig, wenn es dessen sämtliche Bestandtheile sind. Ist es einer dieser, so können, müssen es aber nicht auch die folgenden sein, während von einem rückwirkenden Geeignetsein eines Folge-Elementes niemals die Rede sein kann.

Capitel I. Das Reihen des Wollens.

1. Das Reihen des Wollens ist die Art und Weise, wie der Wille aneinander gefügt wird. Es besteht aus fünfzehn Elementen, deren jedes aus einem Bestandtheile des Wollens und des Fortschreitens gebildet wird.

Die Elemente gereihten Wollens sind einander neben- oder übergeordnet, je nachdem sie dasselbe oder verschiedene Bestandtheile des Anschliessens enthalten.

Es kann schwacher oder starker, kein oder entschiedenster Wille aneinandergefügt werden.

Der Grad einer Wollens-Reihe beeinflusst die Art der Thätigkeit und beruht auf der Stufe des Verlaufes der Elemente des Willens oder der Bestandtheile des Vorwärtsschreitens bezüglich des Wollens.

Die Kategorien des Knüpfens des einen Willens-Elementes sind ohne Wirkung auf die des Fortganges eines anderen, wohl aber beeinflussen jene eines Elementes des Vorrückens bezüglich des Wollens die der nachherigen.

Richtige Willens-Reihe kann die Thätigkeit zu einer passenden machen und jenes ist der Fall, wenn die Folge eines jeden Elementes des Wollens oder die Bestandtheile des Zueinander-

Fügens bezüglich eines Willens berechtigt sind. Ist der Verlauf des einen Elementes des Wollens entsprechend, so ist dies bedeutungslos für das Geeignetsein des Fortganges in Hinsicht der anderen Bestandtheile. Das Entgegengesetzte aber muss stattfinden bezüglich der Elemente des Folgens auf dem Willen.

2. Das Reihens des Subjectes, der Versammlung, des Inhaltes, der Form oder der Zeit des Wollens ist die Manier, in welcher die active oder passive Theilnahme der Mitglieder, das Sachliche an dem, das Aeusserliche oder das Wann des Willens Anknüpfung erhalten. Ein jedes besteht aus drei einander übergeordneten Elementen, welche beziehungsweise den Wollenden oder Gewollten, dem Gewollten, dem Namen oder der Zeit des Willens einer- und einem Bestandtheile des Verlaufes andererseits ihr Dasein verdanken.

Es kann eine Folge träger oder energischer, unentschiedener oder fest entschlossener activer Mitglieder, Anwesender mit geringer oder hoher, keiner oder voller Empfänglichkeit, von Inhalts-Armuth oder -Reichthum, -Leere oder -Fülle, wenig oder sehr, gar nicht oder treffendst bezeichnender Form, des unbedeutend oder erheblich, durchaus nicht oder unbedingt An-der-Zeit-Seins gedacht werden.

Jede der aufgezählten Stufen lässt ihre Spur dem Reihens des Willens und beruht auf den Kategorien der Elemente des Gesellens, bezüglich der vorhin aufgezählten Bestandtheile des Wollens.

Es steht unumstösslich fest, dass ein Element des Fortganges für ein Nachheriges, und zwar sowohl rücksichtlich des Subjectes, als auch der Anwesenden, des Objectes, der Benennung oder Zeit des Willens von massgebender Bedeutung ist.

Sobald der Verlauf der Wollenden oder der beim Wollen Gegenwärtigen, des Sachlichen, Aeusserlichen oder des Wann des Willens den obwaltenden Verhältnissen entspricht, ist die Möglichkeit für gefälliges Fortschreiten des Wollens gegeben. Ersteres tritt ein, wenn die Bestandtheile des Reihens auf den genannten Elementen des Willens geeignet sind.

Capitel II. Das Reihen des Gestaltens.

Section I. Allgemeines.

Section II. Das Reihen des Bemessens,
Wählens oder Theilens.

Section I. Allgemeines.

1. Das Reihen des Gestaltens fügt die Umrisse aneinander und begreift neun Elemente in sich, von welchen ein jedes aus je einem Bestandtheile des Gestaltens und des Reihens hervorgegangen ist.

Die Elemente der Folge des Erscheinens sind einander neben- oder übergeordnet, je nachdem sie ein und dasselbe oder diverse Elemente des Verlaufes in sich haben.

Es kann geringfügiges oder erhebliches, kein oder erschöpfendes Zutagetreten seinen Fortgang nehmen.

Der Grad des Verlaufes der Umrisse ist wesentlich für die Art der Thätigkeit und beruht auf dem des Sich-Abspielens hinsichtlich der Elemente des Bildens oder auf dem der Bestandtheile des Fortschreitens in Rücksicht auf die Darstellung.

Art und Weise des Reihens eines Elementes des Umreissens lässt die der Folge der übrigen unberührt, während jene eines Bestandtheiles der Aufeinanderfolge bezüglich des Hervortretens das Nachherige nicht unbeeinflusst lässt.

Das Passendsein der Reihe des Sich-Gebens gestattet der Thätigkeit die gleiche Eigenschaft und tritt ersteres ein, wenn der Fortgang der Elemente einer Bildung oder die Bestandtheile des Reihens hinsichtlich der Darstellung berechtigt sind. Geeignetes Reihen eines Elementes des Gestaltens hat für die Richtigkeit des Fortspinnens eines anderen keine Bedeutung, indess das Entsprechendsein eines Bestandtheiles des Folgens rücksichtlich einer Erscheinung auf das der nachfolgenden bestimmend wirkt.

2. Das Reihen gestalteten Wollens ist die Art und Weise, wie sich die Darstellung eines Willens aneinander fügt. Es besteht aus fünfundvierzig Elementen, welche einander neben- oder übergeordnet sind, je nachdem sie dasselbe oder verschiedene Bestandtheile des Reihens enthalten.

Von dem Wollen können geringfügige oder erhebliche, keine oder erschöpfende Umrisse sich aneinander knüpfen.

Diese Möglichkeiten enthalten den Leitstern für die Art der Thätigkeit, wogegen sie ihr Dasein der Verschiedenheit des Reihens auf den Elementen des zu Tage getretenen Wollens oder jener der Grundbestandtheile des Fortschreitens in Hinsicht eines gebildeten Willens verdanken.

Der Grad des Fortganges auf einem Elemente gestalteten Wollens wirkt nicht auf den eines folgenden; das Entgegengesetzte aber geschieht bei den Elementen der Folge bezüglich dargestellten Willens.

Sobald die Reihe modellirten Wollens den Umständen entspricht, kann Analoges hinsichtlich der Thätigkeit statthaben, und jenes ist nur dann der Fall, wenn das Abspielen der Elemente der Wollens-Formation oder der Elemente des Reihens bezüglich des Sichgebens des Willens passend sind. Geeignetsein des Fügens eines Grundtheiles gestalteten Wollens wirkt nicht auf das der folgenden; Entsprechendsein eines Elementes des Fortganges rücksichtlich zu Tage tretenden Willens ergibt aber jedenfalls die Abhängigkeit der Passendheit der weitem.

3. Das Reihens eines gestalteten Subjectes, einer solchen Versammlung, analogen Inhaltes, übereinstimmender Form oder Zeit lässt ersehen, wie dargestellte active oder passive Mitglieder, ein ausgebildetes Object, eine zu Tage getretene Form oder Zeit einander folgen. In jedem dieser Fälle gibt es neben- und übergeordnete Elemente.

Die Präsentation Wollender oder Gewollter, von Sachlichem, Formellem oder Zeitlichem kann unbedeutend oder bedeutend, minimal oder maximal fortschreiten.

Diese Varianten können verschiedenen Fortgang sich erweisenden Willens im Gefolge haben und sind entstanden aus dem Fügen der Elemente gestalteter activer oder passiver Mitglieder, sich zeigenden Gewollten, festgestellter Form oder Zeit, oder aus den Grundbestandtheilen des Fortlaufes, bezughabend auf ein vor die Anschauung gestelltes Subject, eine ebensolche Versammlung, so beschaffenes Objectives, eine übereinstimmende Benennung oder Zeit des Willens.

Die Mächtigkeit, in welcher sich ein Element der dargestellten Grundbestandtheile des Wollens abspielt, hat keine Beziehung zu jener der übrigen, hingegen ist das Entgegengesetzte der Fall bei der Stufe eines Elementes des Anknüpfens in Rücksicht präsentirter Willens-Bestandtheile.

Den Verhältnissen angeschmiegt Vorrücken in die Erscheinung tretender activer oder passiver Mitglieder, ebensolches Objectiven, analoger Benamung oder Zeit kann Veranlassung sein, dass die Folge gebildeten Willens entspricht und muss als Ursache das Geeignetsein des Fügens der Elemente gestalteter Wollens-Urbestandtheile oder der Elemente des Reihens, bezug habend auf sich zeigende Grundbestandtheile des Willens, aufweisen.

Section II. Das Reihen des Bemessens, Wählens oder Theilens.

1. Das Reihen des Bemessens, Wählens oder Theilens ergibt die Art des Aneinanderfügens des Umfangens, Bevorzugens ¹⁾ oder Spaltens. Es besteht je aus drei subordinirten Elementen, von denen ein jedes beziehungsweise aus dem Erstrecken, Auserwählen oder Trennen und einem Bestandtheile der Aufeinanderfolge zusammengesetzt wird.

Man unterscheidet eine Folge kleinen oder grossen Umfangens, Unbemessenseins oder denkbar grösster Anzahl Einheiten; oberflächlicher oder eingehender Wahl, von Ungewähltheit oder schärfstem Vorzuge; weniger oder vieler Theile, von Ganzem oder äusserster Spaltung.

Ein jeder dieser Fälle ist bestimmend für die Art des Reihens der Umrisse und sind dessen Bausteine je die Stufe der Elemente des Fortschreitens hinsichtlich der angegebenen Bestandtheile der Darstellung.

Das Wesen des einen Elementes des Verlaufes auf Grundlage des Umfassens, Vorziehens oder Scheidens ist keineswegs gleichgültig für das des folgenden.

Passendes Reihen des Ausmasses, der Ausschiessung oder Sectionirung ist für entsprechendes Fügen der Darstellung von

¹⁾ Der Verlauf oder Gang der Wahl.

ausschlaggebender Bedeutung, und findet jenes insoferne statt, als die Elemente der Folge in ausmasslicher, wählender oder theilender Beziehung entsprechen.

2. Die Reihe bemessenen, gewählten oder getheilten Wollens ist die Manier, in welcher der Umfang, der Ausschuss oder die Trennung des Willens sich aneinander schliessen. Sie besteht aus fünfzehn Elementen.

Das Wollen kann in geringer oder grosser, fehlender oder voller Ausdehnung, bei oberflächlicher oder eingehender, nur berührender oder schärfster Auswahl, in wenig oder vielen, keinen oder möglichst zahlreichen Theilen aufeinander folgen.

Je demgemäss muss die Reihe dargestellten Wollens differirend sein und hat Jenes nur dann statt, wenn der Fortgang der Elemente umfangenen, ausgeschlossenen oder zerstückten Wollens oder die Bestandtheile des Sichabspielens des mit den Elementen des Gestaltens versehenen Willens entsprechendermassen variiren.

3. Das Reihens eines oder einer bemessenen, gewählten oder getheilten, beziehungsweise Subjectes, Versammlung, Inhaltes, Form oder Zeit ist die Art und Weise, in welcher so und so viele, ausgeschlossene oder getrennte active oder passive Mitglieder, eine Menge von Sachlichem, ein vorgezogenes oder gespaltenes Object, die Ausdehnung, Auserwählung oder Sectionirung der Benennung oder eine Anzahl von Einheiten des Wann¹⁾, Kürens oder Scheidens der Zeit aneinander gefügt werden oder wird.

Das Wollen durchführende oder bei demselben anwesende Mitglieder, das Gegenständliche, der Name oder die Zeit des Willens können in kleinerer oder grösserer, keiner oder voller Menge oder Ausdehnung, mit kaum oder tief eingehender, tangirender oder durchgreifender Sorgfalt vorgezogen, in schwacher oder sehr weit reichender, minimaler oder maximaler Trennung aufeinander folgen.

¹⁾ Das Tempo.

Capitel III. Das Reihens des Erklärens.

Section I. Allgemeines.

Section II. Das Reihens des Antragens.

Section III. Das Reihens des Berathens.

Section IV. Das Reihens des Abstimmens.

Section I. Allgemeines.

§ 1. Das Reihens erklärten Wollens.

§ 2. Das Reihens erklärten Gestaltens.

Das Reihens des Erklärens ergibt die Aufeinanderfolge des Bekundens und zählt neun Elemente, von welchen jedes einen Bestandtheil des Mittheilens und des Verlaufes enthält. Die Elemente fortschreitenden Benachrichtigens sind ein- oder zweifach subordinirt, je nachdem sie verschiedene Bestandtheile nur des Aeusserns oder des Reihens oder aber Beider aufweisen.

Es kann verschlossenes oder offenes, vollständig zurückhaltendes oder rückhaltsloses Bekunden seinen Fortgang nehmen.

Das Wesen des Aneinanderknüpfens bei dem Ueberantworten influenzirt die Art der Thätigkeit und sucht seine Basis auf dem des Folgens der Elemente des Erklärens oder jenem der Grundbestandtheile des Fügens auf dem Zuwissenthun.

Die Stufe, in der sich ein Element des Nachrichtgebens abspielt, wirkt auf den Verlauf eines Nachherigen, ebenso wie beziehungsweise die eines Bestandtheiles des Fortganges bezüglich der Kenntnissgabe.

Entsprechende Reihens-Erklärung gestattet der Thätigkeit gleiche Eigenschaft. Ersteres ist vorhanden, insoferne das Aneinanderfügen der Elemente des Kundthuns oder der Elemente des Fortschreitens betreffs der Nachrichtgabe passend sind. Ist der Fortgang eines Elementes der Mittheilung berechtigt, so hat dies Einfluss auf das Geeignetsein des Reihens eines folgenden, desgleichen beziehungsweise die Richtigkeit eines Bestandtheiles des Verlaufes auf dem Bekunden.

§ 1. DAS REIHENS ERKLÄRTEN WOLLENS.

1. Vermöge des Reihens erklärten Wollens ist die Folge eines bekundeten Willens gegeben. Jenes hat fünfundvierzig

Elemente, welche Neben-, ein- oder zweifache Ueberordnung aufweisen, je nachdem sie als einen Bestandtheil dasselbe Element des Reihens und Erklärens, dasselbe Elemente des Reihens oder des Erklärens oder verschiedene Elemente des Reihens und Erklärens enthalten.

Es kann eine weniger oder mehr offene, vollständig oder gar nicht zurückgehaltene Bekundung des Wollens aneinander gefügt werden.

Je nach der Kategorie beim Fortschreiten mitgetheilten Wollens ergibt sich die Art der Thätigkeit und fundirt Erstbezeichnetes auf dem Wesen des Verlaufes der Bestandtheile geäusserten Willens oder dem der Elemente des Fortspielens bezüglich kundgegebenen Wollens.

Die Stufe des Reihens hinsichtlich der Grundbestandtheile benachrichtigten Willens ist ebenso von gegenseitigem Einfluss, wie jene der Elemente des Fortspielens auf erklärtem Willen.

Entsprechendes Reihens eines zu wissen gethanen Willens fördert passende Thätigkeit und ist constatirbar, wenn der Verlauf der Elemente geäusserten Wollens oder die Elemente des Fortganges auf einem erklärtem Willen den Umständen gemäss sind. Die Schicklichkeit in der Fügung der einzelnen Bestandtheile mitgetheilten Wollens beeinflusst ebenso je die folgenden, wie jene der Elemente des Progressirens in Bezug auf kundgegebenen Willen.

2. Durch das Reihens eines erklärten Subjectes, übereinstimmend behandelter Versammlung, eben solchen Inhaltes, analoger Form oder Zeit sind Aeussernde, Bekundete, ist Mitgetheiltes, Name oder Zeit des Zuwissenthuns im Fortgange. Je bezüglich werden neun ein- oder zweifach subordinirte Elemente gezählt.

Es können in geringem oder hohem Masse, nicht im entferntesten oder vollständig offenherzige Mitglieder aufeinander folgen; der Reihe nach Personen anwesend sind, welche eine Erklärung mit grosser oder geringer, ausgiebigster oder ohne jede Verschlossenheit entgegennehmen; es mag Objectives gedacht werden, welches im Fortgange mit bedeutender oder unbedeutender, möglichst weitgehender oder keiner Zurückhaltung

geäußert wird; in dichten oder dünnen Nebel gehüllte, verdeckte oder unverdeckte Benennung sich abspielen oder ein Verlauf der Zeit statthaben, in Bezug auf welchen der Reihe nach ganz besonders, nicht sonderlich oder auf das Stärkste die Zügel der Kundgebung angezogen oder dieselben ganz und gar losgelassen werden.

Die eben bezeichneten Fälle veranlassen, dass der Fortgang erklärten Willens variirt, und werden hervorgerufen durch die Mannigfaltigkeit des Reihens der Elemente erklärten Willens-Urbestandtheile oder jene der Elemente der Aufeinanderfolge, bezug habend auf die Mittheilung der Grundbestandtheile des Willens.

Es besteht ein nicht zu läugnender Zusammenhang zwischen dem Grade des Reihens der Elemente des Erklärens der Willens-Bestandtheile und dem der Elemente des Fügens hinsichtlich des Bekundens von Subject, Versammlung, Inhalt, Form oder Zeit.

Sobald der Fortschritt äussernder oder die Mittheilung entgegennehmender Mitglieder, von zur Kenntniss gebrachtem Sachlichen, bekundeten Namens oder analoger Zeit convenirt, steht passendem Aneinanderfügen von erklärtem Willen um ein Hinderniss weniger entgegen, indess das Erstere nur dann Thatsache ist, sobald das Verlaufen der Elemente der Ueberantwortung des Willens-Grundbestandtheile oder die Elemente der Folge hinsichtlich des Erklärens der Urbestandtheile des Willens passen.

§ 2. DAS REIHEN ERKLÄRTEN GESTALTENS.

§§ 1. Allgemeines.

§§ 2. Das Reihens erklärten Bemessens, Wählens oder Theilens.

§§ 1. Allgemeines.

1. Das Reihens einer erklärten Gestaltung ergibt den Fortschritt im Kundmachen der Umrisse. Es zählt siebenundzwanzig Elemente. Dieselben sind coordinirt oder ein- oder zweifach subordinirt, je nachdem sie dasselbe Element des Erklärens und Reihens oder dasselbe Element des Erklärens oder Reihens oder verschiedene Elemente des Erklärens und Reihens in sich haben.

Es kann eine Aufeinanderfolge erheblicher oder geringfügiger, ausschliessender oder nicht vorhandener Zurückhaltung bei dem Erklären der Gestaltung gedacht werden.

Die Stufe des Reihens einer geäusserten Bildung ist nicht gleichgültig für jene der Thätigkeit und aufgebaut ist sie aus der des Fortschreitens der Elemente mitgetheilte Darstellung oder jener der Bestandtheile des Ganges bezüglich kundgethanen Construïrens.

Der Grad des Fügens der Elemente einer erklärten Gestaltung übt ebenso je weiter Einfluss, wie jener der Bestandtheile einer Folge, betreffend zu wissen gethane Darstellung.

Ist eine erklärte Formation gut gereiht, so gestattet dies der Thätigkeit, entsprechend zu sein, erfordert aber, dass sich die Elemente der kundgegebenen Umrisse passend abspielen. Die Schicklichkeit beim Reihen der Bestandtheile einer zu wissen gethanen Darstellung, sowie die eines Elementes des Aneinanderfügens, Bezug habend auf eine mitgetheilte Gestaltung, ist je nachwirkend von Bedeutung.

2. Das Reihen der Erklärung gestalteten Wollens ist die Art und Weise, in welcher die Bekundung eines zu Tage tretenden Willens aneinandergesetzt wird. Es besteht aus hundertfünfunddreissig Elementen, welche neben-, ein- oder zweifach übergeordnet sind, je nachdem sie ein und dasselbe Element des Mittheilens und Fortschreitens oder dasselbe Element des Mittheilens oder Fortschreitens oder verschiedene Elemente des Mittheilens und Fortschreitens enthalten.

Bei Uebermittlung der Contouren des Wollens mag wenig oder viel, keine oder volle Klarheit ihren Fortgang nehmen.

Ein jeder dieser Grade veranlasst verschiedene Thätigkeit und wird construirt je aus der Art des Verlaufes der Elemente überantworteter Bildung des Wollens oder jener der Bestandtheile des Aneinanderknüpfens in Bezug auf eine erklärte Willens-Formation.

Die Stufe des Abspielens der Elemente des Benachrichtigens über eine Construction des Wollens übt ebenso gegenseitigen Einfluss, wie jene der Elemente des Reihens auf bekundetem Zutagetreten des Willens.

Entsprechendes Reihen kundgemachter Darstellung des Wollens ist für passende Thätigkeit wesentlich und wird zur Thatsache, wenn die Bewegung der Elemente eines communicirten Gebildes des Willens oder die Bestandtheile des Verlaufes in Hinsicht erklärter Gestaltung des Wollens entsprechend sind. Die Schicklichkeit des Reihens bezüglich der Elemente übermittelter Willens-Umrisse wirkt auf einander analog jener der Bestandtheile des Fügens rücksichtlich verkündeter Bildung des Wollens.

3. Das Reihen erklärter Gestaltung eines Subjectes, in einer Versammlung, eines Inhaltes, in einer Form oder zu einer Zeit des Wollens ist die Folge der Kundgabe entweder umrissener activer oder passiver Mitglieder, betreffend ein dargestelltes Object, gekleidet in umrissene Worte, oder statthabend zu einem analogen Zeitpunkte. Ein jedes setzt sich aus siebenundzwanzig coordinirten oder ein- oder zweimal subordinirten Elementen zusammen.

Das Bilden Wollender oder Gewollter, von Sachlichem, der Benennung oder des Wann des Wollens kann dicht oder dünn, ganz oder gar nicht umhüllt aufeinanderfolgen.

Je eine dieser Arten veranlasst verschiedenes Fügen beim Bekunden einer Willens-Formation und wird veranlasst durch jene des Fortganges der Elemente zu Wissen gethaner Gestaltung Wollender, Gewollter, von Inhalt, Form oder Zeit des Willens oder solche der Grundbestandtheile des Abspielens auf mitgetheilten Umrissen der eben aufgezählten Wollens-Elemente.

§§ 2. *Das Reihen erklärten Bemessens, Wählens oder Theilens.*

1. Das Reihen erklärten Bemessens, Wählens oder Theilens belehrt über die Kunde-Bewegung des Ausmasses, des Ausschusses oder der Spaltung. Es begreift neun einander ein- oder zweimalig übergeordnete Elemente in sich.

Es kann über dem Fortgang der Mittheilung des Umfangens, Kürens oder Trennens schwere oder leichte, verdeckende oder gar keine Hülle liegen.

Diese Varianten ergeben solche der Bewegung erklärter Gestaltung und verdanken ihr Dasein denen des Reihens bezüglich der Elemente erklärter Darstellungs-Grundbestandtheile

oder jenen der Reihens-Elemente hinsichtlich der bekundeten Urbestandtheile des Gestaltens.

Die Stärke, welche bei einem Elemente der Folge bezüglich erklärter Darstellungs-Bestandtheile vorhanden ist, sowie jene bei dem Fortgange auf den Elementen des Bekundens der Constructions-Bestandtheile ist von Einwirkung auf je die nachfolgenden.

Entsprechendes Abspielen zu wissen gethanen Bemessens, Wählens oder Theilens beeinflusst die convenable Reihe geäusserten Bildens und ist aufgebaut auf dem Geeignetsein der Bewegung hinsichtlich der Elemente mitgetheilten Umfangens, solcher Ausstechung oder derartigen Trennens, sowie jenem der Bestandtheile des Vorrückens bei Im Auge-haben der Bekundung der Elemente des Gestaltens.

2. Das Reihen erklärten Bemessens, Wählens oder Theilens des Wollens ergibt den Fortgang bei Mittheilung über ein Umschliessen, eine Bevorzugung oder Spaltung des Willens. Ein jedes besteht aus fünfundvierzig Elementen, welche Neben-, einfache oder doppelte Ueberordnung aufweisen.

Das Zuwissenthun umfangenen, ausgeschossenen oder geschiedenen Willens weist in seiner Aufeinanderfolge grosse oder geringe, entschiedenste oder keine Verschlussenheit auf.

Diese Fälle fordern Verschiedenheiten im Vorrücken der Mittheilung gestalteten Wollens heraus und werden durch diverse Arten des Ganges der Elemente bekundeten Ausdehnens, Hervorstechens oder Auseinandernehmens des Wollens oder durch solche der Bestandtheile der Progression in Bezug auf die Communication von Quantität, Qualität oder Sectionirung des Willens erzeugt.

3. Durch eine Anzahl activer oder passiver Mitglieder, über eine Menge des Inhaltes, in so und so viel Worten oder während einer gewissen Spanne Zeit, mit Hilfe eines oder vor einem Ausschusse, auf Grund eines auserkorenen Objectes, in einer solchen Benennung oder zu analogem Wann des Wollens, vermittelt oder in Gegenwart von Abtheilungen, gestützt auf Sectionen von Gewolltem, mit Abschnitten des Ausdruckes oder der Zeit wird

der Reihe nach mit viel oder wenig, ausschliesslicher oder mangelnder Zurückhaltung bekundet.

Section II. Das Reihens des Antragens.

§ 1. Das Reihens beantragten Wollens.

§ 2. Das Reihens beantragten Gestaltens.

Durch das Reihens des Antragens wird die Folge der Initiative bestimmt. Es hat drei einander übergeordnete Elemente, deren jedes das Vorschlagen und einen Bestandtheil des Fortlaufes enthält.

Es kann schüchternes oder nachdrückliches, vollständig zurückhaltendes oder ernstestes Antragen aneinander geknüpft werden.

Das Wesen des Verlaufes der Initiative beeinflusst jenes des Reihens des Erklärens und erhält sein Fundament durch das der Elemente des Gesellens in Bezug auf das Unterbreiten.

Die Art eines Bestandtheiles des Sichabspielens, Bezug habend auf das Vorschlagen, lässt die der Anderen nicht unberührt.

Die Wirkung richtigen Reihens der Vorlage ist, dass hierdurch ein Hinderniss für eine entsprechende Folge der Mittheilung wegfällt. Für Ersteres ist die Möglichkeit durch geeignete Elemente des Reihens in Hinsicht des Unterbreitens geschaffen.

§ 1. DAS REIHENS BEANTRAGTEN WOLLENS.

1. In Gemässheit des Reihens beantragten Wollens nimmt die Initiative des Willens ihren Fortgang; es begreift fünfzehn Elemente in sich.

Das Vorschlagen kann mit wenigem oder vielem, ohne jeden oder mit stärkstem Nachdrucke seinen Lauf nehmen.

Diese letzteren Fälle ergeben analoge beim Reihens geäusserten Wollens und sind hergeleitet aus denen der Folge der Elemente des Willens-Vorschlagens oder jenen der Bestandtheile des Fortschreitens, bezüglich unterbreiteten Wollens.

2. Das Reihens des Beantragens eines Subjectes, in einer Versammlung, eines Inhaltes, in einer Form

oder zu einer Zeit ergibt das Abspielen der Initiative Wollender, Gewollter, bezüglich Gewolltem, in einer Benamung oder zu einem Wann des Willens.

Die von Mitgliedern ausgehende, vor solchen statthabende, über Sachliches, in Worten oder zu einer Zeit sich ereignende Anerbietung kann mit weniger oder vieler, fehlender oder unterschiedenster Mässigung ihren Gang nehmen.

§ 2. DAS REIHEN BEANTRAGTEN GESTALTENS.

§§ 1. Allgemeines.

§§ 2. Das Reihen beantragten Bemessens, Wählens oder Theilens.

§§ 1. Allgemeines.

1. Das Reihen beantragten Gestaltens ist die Art und Weise, in welcher das Vorschlagen der Darstellung aneinandergefügt wird. Es besteht aus neun Elementen.

Es gibt eine Progression angebotener Umrisse, welche eine stumpfe oder scharfe, keine oder schärfste Spitze hat.

So oder so, variirt in Folge dessen der Gang bekundeter Präsentation und müssen das Vorrücken der Elemente unterbreiteter Darstellung oder die Bestandtheile des Fortganges hinsichtlich vorgelegter Zurschaustellung mannigfaltig sein.

2. Durch das Reihen einer beantragten Gestaltung des Wollens wird die Initiative hinsichtlich der Umrisse eines Willens gefügt.

Die Unterbreitung gebildeten Wollens kann wenig oder erheblich, gar nicht oder ganz verhüllt aufeinanderfolgen.

3. Die Präcisirung von Wollenden, Gewollten, des Inhaltes, der Form oder der Zeit kann fortlaufend mit verhüllter oder entblösster Schneide, stumpf oder scharf angeboten werden.

§§ 2. Das Reihen beantragten Bemessens, Wählens oder Theilens.

1. Unter dem Reihen des Beantragens einer Bemessung, Wahl oder Theilung wird die Bewegung im Unterbreiten eines Umfanges, einer Ausschliessung oder Spaltung verstanden.

Das Anbieten einer Ausdehnung, Auszeichnung oder Trennung kann sich mit nicht sonderlicher oder hervorstechender, extremer oder ohne jede Zurückhaltung abspielen.

2. Die Initiative umfangeren, auserwählten oder gesonderten Wollens wird aneinandergefügt.

3. Der Verlauf, welchen das Anbot der Menge, Auswahl oder Trennung activer oder passiver Mitglieder, des Inhaltes, der Worte oder Zeit des Wollens nimmt.

Section III. Das Reihens des Berathens.

§ 1. Das Reihens berathenen Wollens.

§ 2. Das Reihens berathenen Gestaltens.

Vermittelst des Reihens des Berathens wird der Fortgang der Meinung zur Thatsache. Es besteht aus drei von einander abhängigen Elementen, deren jedes aus dem Berathen und einem Elemente des Reihens construirt wird.

Es kann sich bescheidenes oder eindringliches Einrathen, Rathlosigkeit oder durchschlagender Rath gesellen.

Die Weise, in welcher ein Rathschlag verläuft, ist nicht gleichgültig für die des Fortganges der Kundgabe und verdankt ihre Entstehung jener der Elemente des Vorrückens hinsichtlich der Meinung.

Die Art des ersten Bestandtheiles des Reihens in Bezug auf das Berathen beeinflusst die des zweiten und dritten.

Berechtigtes Aneinanderfügen des Rathschlagens ist für entsprechende Folge des Erklärens von Wesenheit, und ersteres ist selbstverständlich, insobald die Elemente des Knüpfens hinsichtlich des Meinens passend sind.

§. 1. DAS REIHENS BERATHENEN WOLLENS.

1. Das Reihens berathenen Wollens ergibt die Bewegung der Meinung über den Willen. Fünfzehn Elemente bilden dasselbe.

Auf einen Willen kann nacheinander mit geringem oder grossem, mangelndem oder äusserstem Nachdruck ingerathen werden.

Das Eine oder Andere bringt Abweichungen hinsichtlich des Fortganges der Wollens-Erklärung mit sich und stützt sich auf Verschiedenheit der Aufeinanderfolge der Elemente gerathenen Willens oder der Bestandtheile des Abspielens bezüglich des Rathschlages über ein Wollen.

2. Das Reihen des Berathens eines Subjectes, in einer Versammlung, über einen Inhalt, in einer Form oder zu einer Zeit bedeutet den Fortgang des Anrathens, ausgehend von Mitgliedern, in Gegenwart solcher, statt habend über Objectives, vermittelt Worten oder bei irgend einem Wann des Willens.

Die Berathung activer oder passiver Mitglieder des Wollens, über Gegenständliches, mit einem Aeussern oder zu einer Zeit des Willens zeichnet sich in ihrem Laufe durch erhebliche oder geringfügige, fehlende oder weitest gehende Zurückhaltung aus.

§ 2. DAS REIHEN BERATHENEN GESTALTENS.

§§ 1. Allgemeines.

§§ 2. Das Reihen berathenen Bemessens, Wählens oder Theilens.

§§ 1. Allgemeines.

1. Das Reihen berathenen Gestaltens ist der Verlauf einer in Rathschlag gebrachten Darstellung. Es begreift neun Elemente in sich.

Es kann hinsichtlich einer Formation Rath aneinandergeknüpft werden, welcher sich durch geringe oder besondere Eindringlichkeit auszeichnet, bei dem solche gar nicht oder so viel als nur irgend möglich vorhanden ist.

Diese Grade bestimmen jene bei der Aufeinanderfolge kundgethanen Gestaltens und sind auf denjenigen gegründet, welche das Abspielen der Elemente der gemeinten Contouren oder der Elemente des Fortschreitens hinsichtlich gerathener Umrisse aufweisen.

2. Das Reihē einer berathenen Gestaltung des Wollens bedeutet den Fortschritt der Meinung über einen dargestellten Willen.

Der Verlauf des Rathschlages, Bezug habend auf umrissenen Willen, geschieht mit weitgehender oder geringfügiger, äusserster oder keiner Enthaltbarkeit.

3. Auf das Zur-Anschauung-Stellen activer oder passiver Mitglieder, von Sachlichem, der Benennung oder der Zeit des Wollens wird der Reihe nach mit wenigem oder vielem, keinem oder vollem Gewichte eingerathen.

§§ 2. *Das Reihē berathenen Bemessens, Wählens oder Theilens.*

1. Das Reihē des Berathens einer Bemessung, Wahl oder Theilung bedeutet das Sichabspielen des Rathschlages in Bezug auf ein Ausmass, einen Ausschuss oder eine Trennung.

Es fügt sich eine matte oder eindringliche, eine jeder Kraft entbehrende oder weitestgehende Rath-Ertheilung über eine Quantität, Qualität oder Sectionirung aneinander.

2. Die Meinungsabgabe über die Menge, die Auswahl oder Spaltung des Willens wird gereiht.

3. Wie sich die Berathung über Masse, Vorzug oder Auseinandernahme Wollender oder Gewollter, von Sachlichem, einer Benennung oder Zeit des Wollens abspielt.

Section IV. Das Reihē des Abstimmens.

§ 1. Das Reihē abgestimmten Wollens.

§ 2. Das Reihē abgestimmten Gestaltens.

Durch das Reihē des Abstimmens wird die Progression des Beschliessens geregelt. Es sind hiebei drei im Verhältnisse der Subordination stehende Elemente zu verzeichnen, von welchen jedes aus dem Abstimmen und einem Bestandtheile des Fortganges zusammengesetzt ist.

Es gibt eine Reihe schwankenden oder sicheren, höchst zweifelhaften oder zweifellosen Stimmens.

Die Sachlage bei einer gewissen Progression des Beschliessens pflanzt sich auf dem Wege des Fortspielens des Aeusserns fort und ist Erstere durch jene der Elemente des Reihens hinsichtlich des Stimmens gegeben.

Bei der Beschlussfassung wirkt die Art eines Elementes des Fügens auf die übrigen.

Eine convenable Folge des Beschliessens ist für entsprechendes Reihen des Erklärens nöthig und jene kann als vorhanden erachtet werden, insofern die Elemente des Gesells bezüglichen des Stimmens gut sind.

§ 1. DAS REIHEN ABGESTIMMTEN WOLLENS.

1. Aus dem Reihen abgestimmten Wollens resultirt die Bewegung der Beschlussfassung über einen Willen. Es setzt sich aus fünfzehn Elementen zusammen.

Es kann eine Folge von Wollens-Beschlüssen geben, welche mit vieler oder wenig, voller oder ohne Beklommenheit gefasst worden sind.

Diese Kategorien erfordern gleichartige hinsichtlich des Ganges erklärten Willens und haben als Voraussetzung Verschiedenheit des Laufes der Elemente zur Entscheidung gebrachten Wollens oder der Grundbestandtheile des Fortganges rücksichtlich eines beschlossenen Willens.

2. Das Reihen des Abstimmens eines Subjectes, in einer Versammlung, über einen Inhalt, in einer Form oder zu einer Zeit ist der Fortschritt der Entscheidung Wollender oder Gewollter, hinsichtlich des Sachlichen, gekleidet in Worte oder statthabend zu irgend einem Wann des Willens.

An der Progression der Beschlussfassung activer oder passiver Mitglieder, über ein Object, mit einem Namen oder zu einer Zeit hängen erhebliche oder geringe, erdrückende oder gar keine Zweifel.

§ 2. DAS REIHEN ABGESTIMMTEN GESTALTENS.

§§ 1. Allgemeines.

§§ 2. Das Reihen abgestimmten Bemessens,
Wählens oder Theilens.

§§ 1. *Allgemeines.*

1. Das Reihen abgestimmten Gestaltens ist die Weise, in welcher das Beschliessen über eine Darstellung aufeinanderfolgt. Es besteht aus neun Elementen.

Die Sicherheit, mit welcher die Abstimmung über eine Erscheinung sich abspielt, ist eine geringe oder bedeutende, besteht gar nicht oder vollauf.

Durch diese Möglichkeiten wird Mannigfaltigkeit beim Reihen zu wissen gethaner Gestaltung hervorgerufen, während sie nur dann als vorhanden zu erachten ist, wenn der Fortgang der Elemente einer zur Entscheidung gebrachten Darstellung oder die Bestandtheile des Verlaufes in Hinsicht beschlossener Umrisse analog sind.

2. Das Reihen einer abgestimmten Gestaltung des Wollens ist die Bewegung im Entscheiden über eine Präsentation des Willens.

Die Beschlussfassung über die Figuration des Wollens geschieht mit wenig oder viel, ohne oder mit grösster Zuversicht.

3. Der Entscheidung über die Figuration eines Subjectes, einer Versammlung, des Objectes, der Worte oder Zeit des Wollens mangelt im Verlaufe viele oder einige, jede oder keine Zuverlässigkeit.

§§ 2. *Das Reihen abgestimmten Bemessens, Wählens oder Theilens.*

1. Das Reihen der Abstimmung des Bemessens, Wählens oder Theilens ist soviel wie der Gang der Entscheidung über eine Anzahl Einheiten, ein Auserküren oder Zerschneiden.

Es kann ein Verlauf des Beschliessens über Mass, Wahl oder Trennung gedacht werden, an dem viele oder wenige, keine oder alle möglichen Zweifel haften.

2. Es spielt sich die Entscheidung, betreffend Quantität, Qualität oder Sectionirung des Wollens ab.

3. Die Progression der Beschlussfassung über eine Ausdehnung, Bevorzugung oder Spaltung von Subject, Versammlung, Object, Name oder Zeit eines Willens.

II. Das Beginnen.

Capitel I. Das Beginnen des Wollens.

Capitel II. Das Beginnen des Gestaltens.

Capitel III. Das Beginnen des Erklärens.

Das Beginnen ist die Art und Weise, in welcher angefangen wird.

Je nachdem einleitend weniger oder mehr weit gegangen wird, ist der Beginn gering oder bedeutend, gibt es keinen oder grössten Ursprung.

Solcher Kategorien rechnet man so viele, als Abstufungen des Anhebens.

Je die Art der Einleitung ist für das Reihen bedeutungsvoll. Feines oder derbes Beginnen trägt zu ebensolchem Reihen bei. Bei Mangel an Ursprünglichkeit kann es keinen Verlauf geben, während kernigstes Einführen wesentlich ist für äussersten Fortgang.

Von der Intensität des Beginnens ist die des Fortsetzens und Schliessens direct und indirect abhängig; der beiden letzteren Art berührt nicht die des ersteren.

Passendes Eröffnen bildet einen Schlüssel für geeignete Reihe. Ohne entsprechendes Einleiten ist ebensolches Ableiten und Enden nicht denkbar.

Capitel I. Das Beginnen des Wollens.

1. Der Beginn des Wollens zeigt, wie mit dem Wollen angefangen wird. Es besteht aus fünf Elementen und jedes derselben aus einem Bestandtheile des Willens und dem Beginnen.

Ursprünglich kann schwach oder stark, gar nicht oder unterschiedenst gewollt werden.

Die Intensität des ursprünglichen Wollens lässt die des gereihten nicht unbeeinflusst und ist auf jene des Einleitens der Willens-Elemente zurückzuführen.

Die Art des Beginns eines Bestandtheiles des Wollens berührt die des Anfangens der übrigen nicht.

Entsprechendes Anheben des Willens ist eine der Grundbedingungen für eine gefällige Reihe desselben und erfordert Schicklichkeit des Einführens der Elemente des Wollens.

2. Den Beginn des Subjectes, der Versammlung, des Inhaltes, der Form oder Zeit des Willens bilden Mitglieder, welche in der Action vorangehen, Solche, vor welchen dieselbe eröffnet wird, etwas, mit dem, Worte, in welchen, oder Zeit, zu der angefangen wird.

Es können träge oder energische, unentschiedene oder fest entschlossene Mitglieder das Wollen eröffnen, es kann vor gering oder hoch empfänglichen, unzugänglichen oder vollständig absorptionsfähigen Anwesenden begonnen, mit Gehalts-Armuth-, -Reichthum, -Leere oder -Fülle, in wenig oder sehr bezeichnender Form, Namenlosigkeit oder treffendstem Aeussern, mit unerheblichem oder bedeutendem, mangelndem oder unbedingtem Ander-Zeit-sein der Reigen eröffnet werden.

Je nachdem werden das Aufnehmen des Willens und die Reihenfolge der Wollenden oder Gewollten, des Objectiven, der Benennung oder das Wann des Willens verschieden sein.

Capitel II. Das Beginnen des Gestaltens.

Section I. Allgemeines.

Section II. Das Beginnen des Bemessens, Wählens oder Theilens.

Section I. Allgemeines.

1. Der Beginn des Gestaltens bringt die Darstellung in Gang. Es gibt dabei drei, je aus einem Elemente des Sichgebens und dem Einleiten construirte Elemente.

Anfangs mag kaum der Rede oder wohl nennenswerth, absolut nicht oder auf das Ausgiebigste dargestellt werden.

Die Stärke der Einführung des Bildens beeinflusst die des Aneinanderknüpfens der Gestaltung und geht aus jener des Anhebens der Elemente des Construirens hervor.

Die Kategorie des Beginnes eines Bestandtheiles der Gestaltung übt keine Wirkung auf diejenige eines anderen.

Passender Anfang des Erscheinens ist eine Grundbedingung für dessen entsprechenden Verlauf und erfordert Schicklichkeit beim Anheben der Elemente der Formation.

2. Der Beginn gestalteten Wollens ist die Art, in welcher mit der Darstellung eines Willens angefangen wird.

Die Umrisse des Wollens können ursprünglich gering oder bedeutend sein, es kann einleitend Gestaltlosigkeit des Willens obwalten oder erschöpfende Darstellung desselben statthaben.

Je nach diesen Möglichkeiten ergibt sich jene des Reihens beim Präsentiren des Wollens und stützt sich eine jede auf solche des Anhebens der Elemente des Sicherweisens bezüglich eines Willens.

3. Der Beginn eines gestalteten Subjectes, einer solchen Versammlung, eines gleichen Inhaltes, analoger Form oder Zeit ist die Weise, in welcher active oder passive Mitglieder, das Objective, die Benennung oder das Wann des Wollens anfänglich figuriren.

Es können sich durch ihre Action oder ihre Empfangnahme des Wollens charakterisirte Mitglieder, das Inhaltliche, Aeussere oder Zeitliche des Willens ursprünglich durch unerhebliche oder bedeutende, gar nicht nennenswerthe oder die äusserste Grenze erreichende Umrisse auszeichnen.

Section II. Das Beginnen des Bemessens, Wählens oder Theilens.

1. Das Beginnen der Bemessung, Wahl oder Theilung ist die Art und Weise, wie das Umfassen, Erkiesen oder Zertrennen eingeleitet wird.

Es kann zuerst kleine oder grosse, keine oder volle Ausdehnung, oberflächliche oder eingehende, mangelnde oder schärfste Wahl, Spaltung in wenige oder viele, in gar keine oder äusserst zahlreiche Theile obwalten und wird sich hiernach der Ursprung der Gestaltung und beziehungsweise das Fortschreiten des Bemessens, Vorziehens oder Sonderns reguliren.

2. Anfänglich mag das Wollen geringen oder erheblichen, mangelnden oder vollen Umfang haben, die Wahl desselben mit unbedeutender oder bedeutender, ohne jede oder mit äusserster Gründlichkeit stattfinden oder der Wille in wenig oder viele, in keine oder in eine möglichst grosse Anzahl Theile zerlegt werden.

3. Es kann eine Menge activer oder passiver Mitglieder den Vortritt haben, eine Quantität von Objectivem, Formellem oder Zeitlichem den Vorrang nehmen, gewählte Mitglieder das Wollen eröffnen oder hiebei anwesend sein, eine ausgeschossene Sache, solche Worte oder Zeit den Anfang machen, durch oder vor Abtheilungen der Wille aufgeschlossen oder ursprünglich das Object, der Name oder das Wann in Sectionen gespalten werden.

Capitel III. Das Beginnen des Erklärens.

Section I. Allgemeines.

Section II. Das Beginnen des Antragens.

Section III. Das Beginnen des Berathens.

Section IV. Das Beginnen des Abstimmens.

Section I. Allgemeines.

§ 1. Das Beginnen erklärten Wollens.

§ 2. Das Beginnen erklärten Gestaltens.

Durch den Beginn des Erklärens wird mit dem Mittheilen angehoben und geschieht dieses durch drei je ein Element des Kundthuns und das Einführen enthaltende Elemente.

Anfänglich wird wenig oder stark verhüllt, verdeckt (das ist gar nicht) oder unverschleiert zu wissen gethan.

Das Wesen anfänglichen Communicirens modificirt das Sichabspielen des Benachrichtigens und ist auf demjenigen des Einleitens der Elemente des Erklärens errichtet.

Je mächtiger ein Bestandtheil der Zuwissengabe anhebt, um so kräftiger ist die Einführung der folgenden Elemente des Uebermittelns.

Passendes Eröffnen des Erklärens bedingt in Einer Beziehung richtiges Reihen desselben und ist gebaut auf der Schick-

lichkeit, mit welcher die Elemente der Kenntnissgabe eingeführt werden.

§ 1. DAS BEGINNEN ERKLÄRTEN WOLLENS.

1. Das Beginnen erklärten Wollens bedeutet die ursprüngliche Aeusserung über einen Willen.

Das Wollen kann anfänglich verdeckt oder offen, mit vollständiger Zurückhaltung oder rückhaltlos erklärt werden.

Analoge Unterschiede ergeben sich beim Knüpfen der Aeusserung über einen Willen und entstehen selbe aus denen des Anfanges der Elemente der Kundmachung bezüglich des Wollens.

2. Der Beginn eines erklärten Subjectes, einer solchen Versammlung, eines solchen Inhaltes, analoger Form oder Zeit gibt die ursprüngliche Bekundung, ausgehend von Mitgliedern oder statthabend in Anwesenheit solcher, die Sache, den Ausdruck oder das Wann des Wollens betreffend.

Die Kundgabe durch oder vor Mitgliedern, über das Objective, in Worten oder zu einer Zeit des Wollens geschieht einleitend arg oder wenig verschwommen, unerkennbar oder mit vollkommener Deutlichkeit.

§ 2. DAS BEGINNEN ERKLÄRTEN GESTALTENS.

§§ 1. Allgemeines.

§§ 2. Das Beginnen erklärten Bemessens, Wählens oder Theilens.

§§ 1. Allgemeines.

1. Der Beginn erklärter Gestaltung vollzieht die Einführung der Aeusserung über eine Darstellung.

Betreffs der Präsentirung kann sich anfänglich unbedeutend oder bedeutend ausgehen, gar nicht blosgelegt oder geradezu ausgeschüttet werden.

Darnach spielt sich der Fortgang erklärter Gestaltung ab. Fussend sind die bezeichneten Varianten auf solchen des Einleitens der Elemente mitgetheilte Darstellung.

2. Der Beginn einer Erklärung gestalteten Wollens ist die Einführung der Kundgebung über einen dargestellten Willen.

Die Gestaltung eines Wollens kann anfänglich verschlossen oder offen, vollständig zurückhaltend oder rückhaltlos erklärt werden.

3. Die ursprüngliche Erklärung sich zeigender activer oder vor dargestellten Mitgliedern, über zur Erscheinung gebrachtes Gewolltes, in präcisirten Worten oder zu einem bestimmten Zeitpunkte.

§§ 2. Das Beginnen erklärten Bemessens, Wählens oder Theilens.

1. Vermittelst des Beginnens erklärten Bemessens, Wählens oder Theilens wird mit der Kundthung eines Umfanges, eines Ausschusses oder einer Spaltung der Anfang gemacht.

Ursprünglich ist die Mittheilung über ein Mass, eine Wahl oder Trennung unwesentlich oder wesentlich, nicht im geringsten oder vollständig offen.

2. Die ursprüngliche Zuwissengabe bemessenen, gewählten oder getheilten Wollens.

3. Eine Kundmachung bemessener, gewählter oder getheilter Wollender oder Gewollter, desgleichen Inhaltes, solcher Form oder Zeit des Willens steht im Vordertreffen.

Section II. Das Beginnen des Antragens.

§ 1. Das Beginnen beantragten Wollens.

§ 2. Das Beginnen beantragten Gestaltens.

Der Beginn der Antragung ist die Manier, in welcher die Initiative eingeführt wird.

Die erste Anbietung kann schwach oder nachdrücklich, zurückhaltend oder auf das Ernstlichste statthaben.

Der Grad des Beginnens bei dem Antragen wirkt auf den des anfänglichen Erklärens und des Reihens der Initiative.

§ 1. DAS BEGINNEN BEANTRAGTEN WOLLENS.

1. Einleitend kann ein Wille mit unerheblichem oder weitgehendem, ohne oder mit äusserstem Nachdruck unterbreitet werden.

2. Das erste Angebot von oder vor Mitgliedern, über Gewolltes, in Worten oder irgend wann.

§ 2. DAS BEGINNEN BEANTRAGTEN GESTALTENS.

§§ 1. Allgemeines.

§§ 2. Das Beginnen beantragten Bemessens, Wählens oder Theilens.

§§ 1. *Allgemeines.*

1. Anfänglich wird die Darstellung mit wenig oder viel, keinem oder vollem Ernste angeboten.

2. Die Initiative über dargestelltes Wollen in Gang bringen.

3. Der Reigen wird durch das Antragen der Umrisse des Subjectes, der Versammlung, des Inhaltes, der Form oder Zeit des Wollens eröffnet.

§§ 2. *Das Beginnen beantragten Bemessens, Wählens oder Theilens.*

1. Die ursprüngliche Anbietung einer Menge, Bevorzugung oder Spaltung.

2. Das einleitende Unterbreiten, betreffend Ausdehnung, Ausschiessung oder Trennung des Willens.

3. Es wird mit dem Vorschlage einer Menge, Auswahl oder Zerlegung von Subject, Versammlung, Inhalt, Form oder Zeit des Wollens angehoben.

Section III. Das Beginnen des Berathens.

§ 1. Das Beginnen berathenen Wollens.

§ 2. Das Beginnen berathenen Gestaltens.

Durch das Beginnen der Berathung wird in das Rath-Ertheilen eingetreten.

Ein Rath kann sich bescheiden oder eindringlich, als Schlag in's Wasser oder durchgreifend entspinnen.

Die Art des Beginnens der Meinungs-Abgabe lässt die beim Einführen des Mittheilens und jene beim Aneinanderknüpfen des Rathens nicht unberührt.

§ 1. DAS BEGINNEN BERATHENEN WOLLENS.

1. Beim Rathe zum Wollen kann anfänglich grosse oder geringe, unendliche oder keine Zurückhaltung obwalten.

2. Die einleitende Einrathung, ausgehend von oder statthabend vor Mitgliedern, über einen Inhalt, in einer Form oder zu einer Zeit.

§ 2. DAS BEGINNEN BERATHENEN GESTALTENS.

§§ 1. Allgemeines.

§§ 2. Das Beginnen berathenen Bemessens, Wählens oder Theilens.

§§ 1. Allgemeines.

1. Der Ursprung des Einrathens auf eine Bildung zeichnet sich durch grosse oder geringe, volle oder gar keine Mässigung aus.

2. Das Vorgehen eines Rathschlages, welcher einen dargestellten Willen betrifft.

3. Mit dem Einrathen der Darstellung activer oder passiver Mitglieder, von Sachlichem, Formellem oder Zeitlichem den Anfang machen.

§§ 2. Das Beginnen berathenen Bemessens, Wählens oder Theilens.

1. Die einleitende Meinung gibt sich mit dem Umfangen, dem Ausschliessen oder Trennen ab.

2. Der anfängliche Rathschlag über das Mass, die Wahl oder Theilung des Wollens.

3. Die Eröffnung der Berathung geschieht durch eine Anzahl, auserkorene oder von einander getrennte Mitglieder sowohl der einen als der anderen Gattung, über eine Quantität, Qualität oder Sectionirung des

Objectes, in gleichermassen behandelter Form oder zu analogem Wann des Wollens.

Section IV. Das Beginnen des Abstimmens.

§ 1. Das Beginnen abgestimmten Wollens.

§ 2. Das Beginnen abgestimmten Gestaltens.

Das Beginnen der Abstimmung ist der Ursprung der Beschlussfassung.

Anfänglich wird schwankend oder sicher, halt- oder zweifellos die Stimme gegeben.

Je darnach richtet sich die Mannigfaltigkeit der ursprünglichen Kundmachung und des Reihens der Entscheidung.

§ 1. DAS BEGINNEN ABGESTIMMTEN WOLLENS.

1. Das bahnbrechende Abstimmen über einen Willen zeichnet sich durch starken, schwachen oder absoluten Mangel an oder aber durch volle Sicherheit aus.

2. Zu Beginn wird durch Wollende oder angesichts Gewollter, mit Zugrundelegung eines Objectes, mit einem Namen oder zu einem Zeitpunkte Beschluss gefasst.

§ 2. DAS BEGINNEN ABGESTIMMTEN GESTALTENS.

§§ 1. Allgemeines.

§§ 2. Das Beginnen abgestimmten Bemessens, Wählens oder Theilens.

§§ 1. Allgemeines.

1. Die Entscheidung über eine Präsentation hat anfänglich eine starke oder schwache, unbedingt eine oder keine Stütze nöthig.

2. Die Beschlussfassung über den zur Anschauung gebrachten Willen ihren Anfang nehmen lassen.

3. Die Abstimmung sich zeigender Wollender oder Gewollter, über vor die Anschauung geführtes Gewolltes, in einer Wortfigur oder zu präcisirter Zeit geht voran.

§§. 2. *Das Beginnen abgestimmten Bemessens, Wählens oder Theilens.*

1. Die Beschlussfassung, welche den Vortritt hat, handelt von dem Ausmasse, der Bevorzugung oder Zerreissung.

2. Der einleitende Entscheid über Quantität, Qualität oder Sectionirung des Willens.

3. Die Einführungs-Abstimmung so und so vieler, gerader solcher oder zerstückter Wollender oder Gewollter, über dergleichen Sachliches, in analoger Benennung oder zu übereinstimmendem Wann des Wollens.

III. Das Fortsetzen.

Capitel I. Das Fortsetzen des Wollens.

Capitel II. Das Fortsetzen des Gestaltens.

Capitel III. Das Fortsetzen des Erklärens.

Das Fortsetzen ist die Art und Weise, wie Angefangenes fort- (dem Schlusse zu-) geführt wird.

Je nachdem es mit dem zweiten Gliede der Reihe zart oder wuchtig angepackt wird, steht die Fortsetzung auf schmaler oder breiter Basis. Das Ableiten kann fehlen oder auf die Spitze getrieben werden.

Die Anzahl der Arten des Fortführens ist so gross, als bei demselben Grade in's Auge gefasst werden können.

Das Wesen des dem Anfange Folgenden trägt zu jenem des Reihens bei. Eine kaum fassbare oder eine handgreifliche Fortsetzung führt zu gleichartiger Progression. Mangel jener verhindert ein Aneinanderfügen, indess maximales Ableiten wesentlich für analoge Aufeinanderfolge ist.

Die Intensität des Fortführens bildet die directe Grundlage für die des Schlusses, fördert weder, noch beeinträchtigt aber die des Beginns.

Geeignet fortgesetzt muss werden, wenn eine entsprechende Reihe bestehen soll. Jenes ebnet geeignetem Schliessen die Bahn, ohne sich hinsichtlich der Richtigkeit des Beginns fühlbar zu machen.

Capitel I. Das Fortsetzen des Wollens.

1. Das Fortsetzen des Wollens ist die Art und Weise, wie [angefangenes] Wollen fort- [und dem schliesslichen Wollen zu-] geführt wird. Es ist aus fünf Elementen zusammengesetzt und jedes derselben aus einem Bestandtheile des Willens und dem Fortsetzen.

Das Wollen kann in der Ableitung geringe oder erhebliche, keine oder volle Kraft haben.

Von der Stärke, mit welcher der Wille fortgesetzt wird, ist jene des Wollens beim Reihen abhängig und basirt auf der Intensität des Fortführens der Elemente des Willens.

Die Art des Weiterganges eines Elementes des Wollens modificirt nicht jene des Ableitens eines Anderen.

Entsprechendes Fortsetzen des Willens ist eine der Vorbedingungen für richtiges Reihen des letzteren und wird herbeigeführt durch die Schicklichkeit der Weiterführung der Wollens-Elemente.

2. Das Fortsetzen des Subjectes, der Versammlung, des Inhaltes, der Form oder Zeit bedeuten Mitglieder, welche in der Action im zweiten Treffen stehen¹⁾ oder in der Entgegennahme des Wollens anderen den Vortritt lassen, Gewolltes, welches abgeleitet worden, Worte, welche an Ursprüngliche anknüpfen, oder eine Zeit, die fortgeführt wird.

Es ist denkbar, dass die fortgesetzte Willenskraft der Mitglieder eine nur geringe oder eine erhebliche, negative oder die denkbar grösste sei, dass der Fortgang in der Empfänglichkeit der Gewollten unbedeutend oder bedeutend, gleich Null oder eine möglichst beträchtliche ist, dass das abgeleitete Sachliche im Wollen einen sehr oder nicht der Rede werthen, denkbar weitgehenden oder keinen Gehaltsmangel aufweist, die fortgeführte Benennung bezüglich ihres Treffendseins nicht besonders oder gewaltig, nichts weniger als oder auf das Glänzendste ausgezeichnet ist und die Fortsetzung der Zeitigkeit in der Knospe bleibt oder voll aufblüht, nicht oder zur ausgesprochenen Thatsache wird.

¹⁾ Die Unterstützenden.

Die angegebenen Varianten machen sich für die der Ableitung des Wollens und jene des Fortschreitens der fünf Elemente des Willens geltend.

Capitel II. Das Fortsetzen des Gestaltens.

Section I. Allgemeines.

Section II. Das Fortsetzen des Bemessens,
Wählens oder Theilens.

Section I. Allgemeines.

1. Fortsetzen des Gestaltens bedeutet abgeleitete Umrisse und hat drei Grundbestandtheile, deren ein jeder ein Element der Darstellung und das Fortführen enthält.

Es können unbedeutende oder bedeutende, verschwindende oder umfassendste Umrisse abgeleitet werden.

Die Stufe beim Fortsetzen des Erscheinens wirkt auf die beim Reihens des letzteren und ist gegründet auf der des Weiterganges der Elemente des Gestaltens.

Das Wesen der Ableitung eines Elementes der Bildung ist niemals ohne Wirkung auf das des Fortführens eines anderen.

Wird an angefangene Umrisse convenabel angeschlossen, so entfällt damit ein Hinderniss für entsprechenden Gang der Erscheinung. Für Ersteres ist die Schicklichkeit der Ableitung der Gestaltens-Elemente eine Nothwendigkeit.

2. Das Fortsetzen gestalteten Wollens ist die Weise, in der das Sichblickenlassen eines Willens abgeleitet wird.

Das Hinstellen des Wollens wird wenig oder sehr erheblich, verschwindend oder weitest ausgelegt vom Ursprunge her weiter geführt.

Darnach bestimmt sich die Reihe zur Anschauung gebrachten Wollens und demgemäss muss als Voraussetzung die Ableitung der Elemente des Sichblickenlassens in Hinsicht des Wollens sein.

3. Das Fortsetzen eines gestalteten Subjectes, einer solchen Versammlung, eines dergleichen Inhaltes, solcher Form oder Zeit bedeutet den Weitergang sich präsentirender Wollender oder Gewollter, von hingestelltem Sachlichen, präcisirter Fassung oder umrissenen Wann des Willens.

Im Anschlusse mag die Darstellung activer oder passiver Mitglieder, von Gewolltem, des Namens oder der Zeit des Wollens von geringer oder grosser, keiner oder möglicher Be-
trächtlichkeit sein.

Section II. Das Fortsetzen des Bemessens, Wählens oder Theilens.

1. Das Fortsetzen der Bemessung, Wahl oder Theilung ist des Umfanges, des Ausschusses oder der Spaltung Weitergang.

In der Ableitung kann es eine kleine oder grosse Quantität, das Ausmass Null oder das denkbar Grösste geben, mag die Vornahme der Wahl sich durch unbedeutende oder beträchtliche, geringste oder erheblichste Tiefe auszeichnen oder die Trennung in einige wenige oder viele, keine oder zahlreichste Theile statthaben.

Je hienach ist das Fortführen der Gestaltung und der Verlauf des Ausbreitens, Kürens oder Sonderns verschieden.

2. In der Ableitung sind die folgenden Möglichkeiten bezüglich des Wollens in's Auge zu fassen. Dasselbe kann eine unerhebliche oder bedeutende, gar keine oder eine bis an die äusserste Grenze gehende Ausdehnung besitzen; die Bevorzugung mag mit Oberflächlichkeit oder eingehend vor sich gehen, eine solche überhaupt fehlen oder mit vollkommenster Gründlichkeit vorhanden sein; es kann nur in einige oder in zahlreiche Sectionen getheilt werden, im Ganzen bleiben, oder aber eine Zerstückelung bis auf die Einheiten erfahren.

3. Der zweite, vom ersten abhängige Schritt wird durch eine Anzahl activer oder passiver Mitglieder vollführt; im ersten Hintertreffen steht eine Quantität von Gegenständlichem, der Benamung oder des Zeitlichen; die Fortsetzung bilden ausgeschossene Wollende oder Gewollte, dergleichen Inhalt, Form oder Zeit; vom Ursprung weitergeführt erscheinen Mitglieder, thätig oder unthätig, von einander getrennt oder das Object, das Aeussere oder das Wann des Wollens zerschnitten.

Capitel III. Das Fortsetzen des Erklärens.

Section I. Allgemeines.

Section II. Das Fortsetzen des Antragens.

Section III. Das Fortsetzen des Berathens.

Section IV. Das Fortsetzen des Abstimmens.

Section I. Allgemeines.

§ 1. Das Fortsetzen erklärten Wollens.

§ 2. Das Fortsetzen erklärten Gestaltens.

Durch das Fortsetzen des Erklärens nimmt das Bekunden seinen Weitergang. Es wird gebildet aus drei Elementen und von diesen hat ein jedes einen Urbestandtheil des Mittheilens und das Fortführen.

In der Fortsetzung kann mit dem Kundthun sehr oder wenig, vollständig oder gar nicht zurückgehalten werden.

Die Kategorie des Mittheilens in der Ableitung beeinflusst jene der Aufeinanderfolge des Bekanntmachens und ist aus der des Fortführens der Elemente der Bekundung construirt.

Die Natur der Ableitung eines Bestandtheiles der Zuwissengabe bedingt diejenige des Fortsetzens eines Nachkommenden.

Passendes Ableiten beim Erklären bildet einen Beitrag für guten Verlauf der Mittheilung und verlangt angeschmiegte Weiterführung der Elemente des Zuwissenthuns.

§ 1. DAS FORTSETZEN ERKLÄRTEN WOLLENS.

1. Unter dem Fortsetzen erklärten Wollens versteht man die sich auf eine Ursprüngliche stützende Mittheilung des Willens.

Die Aeusserung über ein Wollen kann in der Ableitung nur unerheblich oder bedeutend, nicht im mindesten oder weitestgehend eine solche sein.

Diese Stufen ergeben die Grade des Fortschreitens der Erklärung über einen Willen und sind herbeigeführt durch jene der Ableitung auf den Elementen des Erklärens bezüglich des Wollens.

2. Das Fortsetzen erklärten Subjectes, einer solchen Versammlung, eines dergleichen Inhaltes,

analoger Form oder Zeit ist das vom ursprünglichen weitergeführte Bekunden durch oder vor Mitgliedern, über Gewolltes, in einem Ausdrücke oder zu einem Zeitpunkte.

Durch oder im Dasein von Personen, über den Inhalt des Willens, benannt oder irgend wann wird im secundären Gange sehr, einigermassen oder ganz zugeknöpft oder aber vollständig unverschlossen mitgetheilt.

§ 2. DAS FORTSETZEN ERKLÄRTEN GESTALTENS.

§§ 1. Allgemeines.

§§ 2. Das Fortsetzen erklärten Bemessens, Wählens oder Theilens.

§§ 1. Allgemeines.

1. Durch das Fortsetzen erklärter Gestaltung wird ein zweiter Schritt in Hinsicht des Zuwissenthuns einer Bildung gethan.

Eine abgeleitete Mittheilung über Umrisse ergiesst sich mehr oder weniger, ganz oder gar nicht gehemmt.

Daraus ergibt sich das Abspielen der Zuwissengabe über ein Sichzeigen. Obige Stufen sind aus denjenigen der Fortsetzung der Elemente des Bekundens bezüglich der Darstellung construiert.

2. Auf dem Wege des Fortsetzens einer erklärten Gestaltung des Wollens wird eine Benachrichtigung sich zeigenden Wollens von der ursprünglichen hergeleitet.

Die Mittheilung über die Figuration des Willens kann in ihrem vom ersten direct abhängigen Verlaufe weniger oder mehr offen, mit vollständiger oder ohne Verschlossenheit vor sich gehen.

3. Die abgeleitete Bekundung charakterisirter Wollender oder angesichts vor die Anschauung geführter Anwesender, betreffend dargestelltes Objectives, gekleidet in eine Wortfigur oder statt habend zu bestimmter Zeit.

§§ 2. Das Fortsetzen erklärten Bemessens, Wählens oder Theilens.

1. Das Fortsetzen erklärten Bemessens, Wählens oder Theilens führt die Communication des Ausmasses, der Bevorzugung oder Auseinandernahme um einen folgenden (aber nicht letzten) Schritt weiter.

Die Ableitung der Kundmachung einer Menge, Erklärung oder Zertheilung kann sich durch grosse oder geringe, volle oder gänzlich fehlende Zurückhaltung auszeichnen.

2. Die von der anfänglichen hergeleitete Kenntnissgabe des Umfanges, der Ausschiessung oder Trennung eines Willens.

3. Die ursprüngliche Mittheilung der Ausdehnung, Bevorzugung oder Spaltung von Subject, Versammlung, Object, Benennung oder Wann des Wollens wird fortgeführt.

Section II. Das Fortsetzen des Antragens.

§ 1. Das Fortsetzen beantragten Wollens.

§ 2. Das Fortsetzen beantragten Gestaltens.

Unter dem Fortsetzen der Antragung versteht man die Ableitung beim Unterbreiten.

Die Weiterführung des Anerbietens kann mit weniger oder mehr, ohne oder mit aller Offenheit stattfinden.

Diese Classificirung verfehlt nicht ihre Wirkung auf die Ableitung des Mittheilens und das Sichabspielen des Vorschlags.

§ 1. DAS FORTSETZEN BEANTRAGTEN WOLLENS.

1. In der Fortsetzung wird mit dem Antrage eines Willens stark oder schwach, auf das stärkste oder schwächste zurückgehalten.

2. Der abgeleitete Vorschlag verdankt Mitgliedern seine Existenz, findet in Gegenwart Solcher statt, betrifft eine Sache, geschieht unter einem Namen oder zu einem Zeitpunkte.

§ 2. DAS FORTSETZEN BEANTRAGTEN GESTALTENS.

§§ 1. Allgemeines.

§§ 2. Das Fortsetzen beantragten Bemessens, Wählens oder Theilens.

§§ 1. Allgemeines.

1. Die fortgesetzte Initiative, betreffend eine Darstellung, ist sehr oder nicht sonderlich scheu, furchtsamst oder furchtlos.

2. Die abgeleitete Unterbreitung vor die Anschauung getretenen Willens.

3. Der Weitergang beantragter Präsentation von Subject, Versammlung, Object, Benennung oder Wann des Wollens.

§§ 2. *Das Fortsetzen beantragten Bemessens, Wählens oder Theilens.*

1. In zweiter Linie erstreckt sich die Initiative auf das „Wieviel“, das „Welches“ oder das „In wie viel“.

2. Die von der ersten direct abhängige Unterbreitung der Ausdehnung, Auserwählung oder Auseinandernahme des Wollens.

3. Mass, Ausschuss oder Trennung eines jeden der fünf Elemente des Wollens werden zur Grundlage einer fortgesetzten Initiative gemacht.

Section III. Das Fortsetzen des Berathens.

§ 1. Das Fortsetzen berathenen Wollens.

§ 2. Das Fortsetzen berathenen Gestaltens.

Das Fortsetzen der Berathung ist die Art und Weise, wie die Rath-Ertheilung weitergeführt wird.

Im Gefolge von ursprünglichem Rathe kann das Charakteristische einer abgegebenen Meinung in grosser oder geringer, äusserster oder fehlender Zurückhaltung liegen.

Demgemäss wird sich die Ableitung des Bekundens und die Reihenfolge beim Rathschlage ergeben.

§ 1. DAS FORTSETZEN BERATHENEN WOLLENS.

1. Das vom ursprünglichen hergeleitete Einrathen auf ein Wollen geht mit unerheblicher, bedeutender oder ohne Schneidigkeit, oder aber auf das Schärfste vor sich.

2. Fortgeführter Rathschlag wird vermitteltst oder vor Mitgliedern, über den Inhalt, in einer Form ¹⁾ oder irgend wann gegeben.

¹⁾ Oft wird durch die Anknüpfung der Form der Schein hervorgerufen, als ob der Inhalt fortgesetzt würde.

§ 2. DAS FORTSETZEN BERATHENEN GESTALTENS.

§§ 1. Allgemeines.

§§ 2. Das Fortsetzen berathenen Bemessens,
Wählens oder Theilens.

§§ 1. Allgemeines.

1. Die Fortsetzung einer Meinung über ein Sichzeigen tritt mit mehr oder weniger Bescheidenheit auf, fordert sie in jeder Hinsicht heraus oder verzichtet auf dieselbe.

2. Die Einrathung auf ein sich zeigendes Wollen um einen Schritt weiter führen.

3. Das secundäre Anrathen der Gestaltung von Mitgliedern beider Arten, einer Sache, eines Namens oder der Zeit des Wollens.

§§. 2. Das Fortsetzen berathenen Bemessens, Wählens oder Theilens.

1. Fortgesetzt über eine Quantität, Qualität oder Sectionirung einrathen.

2. Der abgeleitete Rathschlag betreffs Umfang, Hervorsuchung oder Spaltung des Willens.

3. Die im zweiten Gliede stehende Berathung der Ausdehnung, Ausschliessung oder Auseinandernahme von Subject, Versammlung, Objectivem, Formellem oder Zeitlichem des Wollens.

Section IV. Das Fortsetzen des Abstimmens.

§ 1. Das Fortsetzen abgestimmten Wollens.

§ 2. Das Fortsetzen abgestimmten Gestaltens.

Das Fortsetzen der Abstimmung ergibt den Weitergang in der Beschlussfassung.

Die abgeleitete Abstimmung kann gewaltige oder winzige, zerschmetternde oder solche Zweifel aufweisen, welche nicht der Rede werth sind.

In jedem dieser Fälle ist es auf eine gewisse Art des Fortsetzens der Erklärung und des Aneinanderfügens der Entscheidung abgesehen.

§ 1. DAS FORTSETZEN ABGESTIMMTEN WOLLENS.

1. Die von einer vorhergegangenen abhängige Abstimmung über einen Willen erfolgt mit geringem oder starkem, weitestgehendem oder ohne Bangen.

2. Eine abgeleitete Entscheidung gründet sich auf Wollende oder Gewollte, auf ein Object, auf Worte oder Zeit.

§ 2. DAS FORTSETZEN ABGESTIMMTEN GESTALTENS.

§§ 1. Allgemeines.

§§ 2. Das Fortsetzen abgestimmten Bemessens, Wählens oder Theilens.

§§ 1. *Allgemeines.*

1. Der weitere Verlauf der Abstimmung über Umrisse leidet unter heftiger, mässiger oder weitestgehender Unsicherheit oder es fehlt dieselbe.

2. Die fortgeführte Beschlussfassung über charakterisirtes Wollen.

3. Der bahnbrechenden Entscheidung über Umrisse Wollender oder Gewollter, des Materiellen, Aeusseren oder Zeitlichen des Willens folgt unmittelbar eine Zweite.

§§ 2. *Das Fortsetzen abgestimmten Bemessens, Wählens oder Theilens.*

1. Eine abgeleitete, das Mass, den Ausschuss oder die Spaltung betreffende Beschlussfassung.

2. Die fortgesetzte Abstimmung über bemessenen, gewählten oder getheilten Willen.

3. Eine hergeleitete Beschlussfassung, bei welcher es sich um die drei Elemente des Gestaltens auf den fünf Elementen des Wollens handelt.

IV. Das Schliessen.

Capitel I. Das Schliessen des Wollens.

Capitel II. Das Schliessen des Gestaltens.

Capitel III. Das Schliessen des Erklärens.

Das Schliessen ist die Art und Weise, wie beendet wird.

Je nachdem mit weniger oder mehr Erstreckung geendet wird, kömmt geringer oder bedeutender Schluss zu Wege; zuletzt gar nicht ausgeholt, führt Mangel eines Abschlusses herbei, während der Antipode dessen maximale Endigung ist.

Die Zahl der Arten des Schliessens ist gleich jener der Unterscheidungs-Grade desselben.

Die Kategorie des Fertigmachens trägt zur Art des Reihens bei. Mit geringfügigem oder bedeutendem Schlusse wird dem Aneinanderknüpfen ein eben solcher Stempel aufgedrückt. Ohne Ende kein Verlauf, hingegen wird durch bedeutendsten Abschluss die Möglichkeit erschöpfender Folge gegeben.

Der Grad, in welchem eine Reihe gesperrt wird, ist unabhängig von dem des Fortsetzens, geschweige jenem des Anfangens.

Passender Schluss lässt seinerseits das Knüpfen entsprechend sein, wirkt aber nicht auf die Geeignetheit des Beginnes und der Fortsetzung.

Capitel I. Das Schliessen des Wollens.

1. Mit dem Schlusse des Wollens erreicht das Letztere sein Ende. Es setzt sich aus fünf Elementen zusammen und von diesen enthält jedes einen Bestandtheil des Wollens und den Abschluss.

Es kann mit weniger oder mehr, ohne oder mit äusserster Willensstärke geschlossen werden.

Der Grad des Endens des Wollens wirkt auf den des Aufeinanderfolgens desselben und beruht auf jenem des Abschlusses der Willens-Elemente.

Die Art des Fertigmachens des einen Elementes des Wollens beeinflusst zweifellos nicht jene des Abschlusses eines Andern.

Mit entsprechendem Wollens-Ende entfällt ein Hemmniss gefälligen Reihens des Willens und ist für Ersteres ein schickliches Aufhören der Elemente des Wollens Vorbedingung.

2. Das Schliessen des Subjectes, der Versammlung, des Inhaltes, der Form oder Zeit hat die letzten activen oder passiven Mitglieder, das Gewollte, mit welchem die Reihe

aufgehoben wird, die das Ende bildende Benennung, oder eben-
solche Zeit zu bedeuten.

Zum Schlusse können Wollende sich durch unerhebliche oder gewaltige Energie auszeichnen, nicht die geringste oder alle irgend wie mögliche Thatkraft entfalten; mögen Mitglieder den Willen mit kaum oder mehr als halb offenen, ganz verschlossenen oder ausgebreiteten Armen entgegennehmen; schliesslich kann das Objective dünn oder dicht, nicht beachtenswerth oder auf das stärkste aufgetragen, der Name kaum oder sehr, nicht im Geringsten oder ausgezeichnet charakteristisch, in Hinsicht der Zeit nicht sonderlich oder besonders, keineswegs oder unbedingt der Nagel auf den Kopf getroffen worden sein.

Ob das eine oder das andere stattfindet, darnach richtet sich der Schluss des Wollens und der Verlauf von dessen unterschiedlichen Elementen.

Capitel II. Das Schliessen des Gestaltens.

Section I. Allgemeines.

Section II. Das Schliessen des Bemessens,
Wählens oder Theilens.

Section I. Allgemeines.

1. Das Schliessen des Gestaltens ist eine endigende Darstellung. Es werden drei Elemente desselben gezählt und besteht jedes derselben aus einem Bestandtheile des Bildens und dem Abschlusse.

Das Ende mag durch eine kleinliche oder grossartige, verschwindende oder äusserst umfassende Erscheinung gebildet werden.

Das Wesen der Schluss-Gestaltung modificirt die Art des Reihens beim Zutagetreten, während es andererseits seine Unterlage durch die Kategorie des Beendigens der Darstellungselemente erhält.

Die Art des Schliessens der einzelnen Urbestandtheile der Figuration steht gegenseitig nicht in Beziehung.

Hat es beim Bilden entsprechendermassen sein Ende, so mag demnach die Reihe der Umrisse conveniren, während für Jenes der Abschluss der Elemente des Zutagetretens gut sein muss.

2. Durch das Schliessen gestalteten Wollens wird mit dem Vor-die-Anschauung-treten des Willens ein Ende gemacht.

Es kann mit geringer oder bedeutender, keiner oder äusserster Gestaltung des Wollens abgeschlossen werden.

Diese Varianten wirken auf die des Verlaufes der Umrisse des Wollens und haben ihr Fundament in jenen des Endigens der Elemente der Darstellung auf dem Willen.

3. Unter dem Schliessen eines gestalteten Subjectes, einer solchen Versammlung, analogen Inhaltes, dergleichen Form oder Zeit versteht man das Ende der Weise, in welcher Mitglieder in ihrer Action oder ihrem passiven Verhalten, Gegenständliches, die Benamung oder des Wann des Wollens figuriren.

Zum Schlusse ist das Präsentiren Wollender oder Gewollter, der Sache, des Namens oder des Zeitpunktes keineswegs oder besonders hervorragend, verschwindend oder äusserst.

Section II. Das Schliessen des Bemessens, Wählens oder Theilens.

1. Das Schliessen des Bemessens, Wählens oder Theilens bedeutet die Ausdehnung, welche in der Aufeinanderfolge den niedersten Rang hat, ein Bevorzugen, welches das Ende bildet oder eine Spaltung, der keine andere folgt.

Es gibt schliesslich wenige oder viele, keine oder alle möglichen Einheiten, eine nur berührende oder in's Fleisch schneidende, tangirende oder durchstechende Bevorzugung, oder es findet endigend ein geringfügiges oder arges Spalten, das Verbleiben eines Ganzen oder aber eine Theilung statt, die bis zum Aeussersten geht.

Eine jede dieser Classen ist bestimmend für jene des letzten Darstellens und der Aufeinanderfolge im Bemessen, Wählen oder Theilen.

2. Das Ende des Wollens kann von geringer oder erheblicher Menge, keiner oder alles umfassender Quantität sein, ist mit nicht sonderlicher oder hervorragender, ohne jede oder mit aller irgend möglichen Sorgfalt ausgeschossen oder hat

eine Spaltung in etliche oder viele, eine Minimal- oder Maximalzahl von Theilen zu erleiden.

3. Eine schliessliche Anzahl Wollender oder Gewollter ist vorhanden; analog verhält es sich bezüglich der endlichen Ausdehnung des Inhaltes des Wollens, dessen Wortlaut oder Zeitpunkt; des fernerer besteht eine letzte Auswahl der beiden Arten Mitglieder, des Gegenständlichen, Aeusserlichen oder der Zeit, sowie der Reigen der activen oder passiven Theilnehmer, des Sachlichen, Namens oder Wann des Willens mit gewisser Auseinandernahme geschlossen wird.

Capitel III. Das Schliessen des Erklärens.

Section I. Allgemeines.

Section II. Das Schliessen des Antragens.

Section III. Das Schliessen des Berathens.

Section IV. Das Schliessen des Abstimmens.

Section I. Allgemeines.

Das Schliessen des Erklärens ist die Weise, in welcher man mit dem Kundgeben fertig wird. Es hat drei Elemente und diese enthalten je ein Element der Mittheilung und das Endigen.

Das schliessliche Bekunden geschieht mit grosser oder geringer, absoluter oder mangelnder Zurückhaltung,

Die Stärke des Abschlusses einer Mittheilung ergibt eine Nothwendigkeit für die des Verlaufes des Zuwissenthuns und hat ihr Fundament in der des Endens der Elemente der Kundgabe.

Die Intensität im Fertigmachen des ersten oder zweiten einer- und des beziehungsweise zweiten oder dritten Elementes der Ueberantwortung andererseits, ist gegenseitig abhängig.

Insofern die Bekundung den Verhältnissen angemessen ihren Abschluss erhält, ist ein Riegel gegen die richtige Aufeinanderfolge der Kenntnissgabe hinweggeschoben; für Jenes ist entsprechendes Endigen der Elemente des Erklärens erforderlich.

§ 1. DAS SCHLIESSEN ERKLÄRTEN WOLLENS.

1. Das Schliessen erklärten Wollens bringt die Kundgabe eines Willens zu Ende.

Des Wollens Mittheilung zeichnet sich in der letzten Ableitung durch besondere oder kaum der Rede werthe Zugeknöpftheit, durch unbedingte Verslossenheit oder einen gänzlichen Mangel an solcher aus.

Demgemäss ist die Progression erklärten Wollens verschieden. Gegründet sind die angeführten Fälle auf diversen Schluss der Elemente des Aeusserns, betreffend einen Willen.

2. Das Schliessen eines erklärten Subjectes, einer solchen Versammlung, desgleichen Inhaltes, analoger Form oder Zeit ist gleich dem endigenden Bekunden durch Vermittlung von Mitgliedern, in deren Dasein, über Gegenständliches, mit Worten oder irgend wann.

Die letzte Ueberantwortung activer oder passiver Mitglieder, betreffend Sachliches, Aeusserliches oder Zeitliches, erfolgt weniger oder mehr offen, ganz oder gar nicht verhüllt.

§ 2. DAS SCHLIESSEN ERKLÄRTER GESTALTUNG.

§§ 1. Allgemeines.

§§ 2. Das Schliessen erklärten Bemessens, Wählens oder Theilens.

§§ 1. Allgemeines.

1. Das Schliessen einer erklärten Gestaltung lässt die Kundmachung über eine Formation aufhören.

Der Schluss der Mittheilung über eine Darstellung ist weniger oder mehr durchsichtig, ganz oder gar nicht verdeckt.

Ebenso wie diese Fälle für den Gang erklärten Gestaltens massgebend sind, stützen sie sich auf dem Endigen der Elemente des Zuwissenthuns des Bildens.

2. Die letzte Erklärung gestalteten Wollens bildet den Auslauf der Communication über den sich präsentirenden Willen.

Die Benachrichtigung rücksichtlich figurirten Wollens zeigt sich am Ende mit geringer oder erheblicher, gar keiner oder vollster Klarheit.

3. Die schliessliche Mittheilung gestalteter Mitglieder, an gleichartige Anwesende, bezughabend auf

dargestellten Wollens-Inhalt, stattfindend in gebildeter Benennung oder zu präcisirter Zeit des Wollens.

§§ 2. *Das Schliessen erklärten Bemessens, Wählens oder Theilens.*

1. Das Schliessen erklärten Bemessens, Wählens oder Theilens hat die endigende Zuwissengabe des „Wieviel“, des „Welches“ oder des „Inwieviel“ zu bedeuten.

Die letzte Aeusserung über ein Ausmass, eine Bevorzugung oder Zerstücklung ist sehr oder nicht sonderlich verflossen, von entschieden fehlender oder von ausserordentlichster Kenntlichkeit.

2. Die End-Bekundung über die Menge, die Auswahl oder Spaltung des Wollens.

3. Mit der Erklärung einer Anzahl activer oder passiver Mitglieder, durch oder vor einem Ausschusse, durch oder angesichts von Abtheilungen, über eine Menge, ausgesuchtes oder gespaltenes Gegenständliches, in einer Anzahl von Worten, bevorzugtem Kleide oder Absätzen, zu einer Spanne Zeit, ausgewähltem Zeitpunkte oder Zeitabschnitten wird der Abschluss gemacht.

Section II. Das Schliessen des Antragens.

§ 1. Das Schliessen beantragten Wollens.

§ 2. Das Schliessen beantragten Gestaltens.

Dem Schliessen des Antragens kann ein weiterer Vorschlag nicht folgen.

Zum Ende wird mit der Initiative mehr oder weniger an sich gehalten, dieselbe unterdrückt oder ihr vollständig freier Spielraum gelassen.

Demgemäss gibt es ein oder die andere Art des letzten Zuwissenthuns und des Verlaufes der Unterbreitung.

§ 1. DAS SCHLIESSEN BEANTRAGTEN WOLLENS.

1. Die Initiative betrifft einen Willen, indem sie den Abschluss bildet, hat eine gering oder erheblich, eine gar nicht oder äusserst scharfe Spitze.

2. Das letzte Anerbieten geschieht durch oder in Anwesenheit von Mitgliedern, oder handelt es sich bei demselben um Gewolltes, eine Benamung oder das Wann des Wollens.

§ 2. DAS SCHLIESSEN BEANTRAGTEN GESTALTENS.

§§ 1. Allgemeines.

§§ 2. Das Schliessen beantragten Bemessens, Wählens oder Theilens.

§§ 1. *Allgemeines.*

1. Am Ende ist der Vorschlag über eine Darstellung weniger oder mehr, nicht im geringsten oder äusserst energisch.

2. Der Schluss des Anerbietens betrifft eine Willens-Figuration.

3. Der letzte Antrag auf die Gestaltung von Subject, Versammlung, Object, Form oder Zeit des Wollens.

§§ 2. *Das Schliessen beantragten Bemessens, Wählens oder Theilens.*

1. Endigend lässt sich die Initiative auf eine Anzahl Einheiten, auf das Auserküren oder Zerspalten ein.

2. Zuletzt wird über ein Erstrecken, Vorzuggeben oder Zerklüften des Wollens beantragt.

3. Das Schlussglied der Vorschlagung hinsichtlich einer Communication je eines Elementes der Darstellung der Wollens-Bestandtheile.

Section III. Das Schliessen des Berathens.

§ 1. Das Schliessen berathenen Wollens.

§ 2. Das Schliessen berathenen Gestaltens.

Ueber den Schluss der Berathung hinaus gibt es keine weitere Meinungsabgabe.

Es wird zum Ende verschiedenartig berathen: mit grossem oder geringem Nachdrucke, blos berührend oder mitreissend.

Der Schluss des Erklärens und das Reihens des Rathschlagens richten sich demgemäss.

§ 1. DAS SCHLIESSEN BERATHENEN WOLLENS.

1. Mit dem letzten Rathe über einen Willen wird stark oder schwach, entschiedenst oder gar nicht zurückgehalten.

2. Der Schluss-Rath wird durch oder im Dasein von Mitgliedern, über Objectives, Formelles oder Zeitliches ertheilt.

§ 2. DAS SCHLIESSEN BERATHENEN GESTALTENS.

§§ 1. Allgemeines.

§§ 2. Das Schliessen berathenen Bemessens, Wählens oder Theilens.

§§ 1. *Allgemeines.*

1. Der Schluss der Berathung, betreffend das Zutagetreten, leistet in der Zurückhaltung Bedeutendes oder Unbedeutendes, das Aeusserste oder Nichts.

2. Die letzte Berathung über einen gestalteten Willen.

3. Die endigende Meinung bezüglich des Indie-Erscheinung-bringens der fünf Elemente des Wollens.

§§ 1. *Das Schliessen berathenen Bemessens, Wählens oder Theilens.*

1. Schliesslich wird der Rath in quantitativer, qualitativer oder trennender Hinsicht ertheilt.

2. Insoferne mit dem Einrathen auf Menge, Ausschuss oder Zertheilung eines Willens geendet wird.

3. Die aufhörende Berathung über je ein bemessenes, gewähltes oder gesondertes Wollens-Element.

Section IV. Das Schliessen des Abstimmens.

§ 1. Das Schliessen abgestimmten Wollens.

§ 2. Das Schliessen abgestimmten Gestaltens.

Der Schluss der Abstimmung ist die letzte Entscheidung, welche gefällt wird.

Die Verlässlichkeit der schliesslichen Abstimmung ist kaum erwähnenswerth oder weitgehend; es fehlt der Beschlussfassung am Ende jeder Halt oder sie kann daselbst nicht sicherer gedacht werden.

Diese Kategorien construiren in einer Hinsicht jene der letzten Erklärung und des Sichabspielens der Entscheidung.

§ 1. DAS SCHLIESSEN ABGESTIMMTEN WOLLENS.

1. Die endigende Beschlussfassung, betreffend einen Willen, ist durch geringe oder reichliche, nicht vorhandene oder vollste Sicherheit charakterisirt.

2. Die Schluss-Abstimmung geht von Mitgliedern aus, findet in deren Gegenwart statt, befasst sich mit dem Inhalte, geschieht in einer Benennung oder zu einem Wann des Wollens.

§ 2. DAS SCHLIESSEN ABGESTIMMTEN GESTALTENS.

§§ 1. Allgemeines.

§§ 2. Das Schliessen abgestimmten Bemessens, Wählens oder Theilens.

§§ 1. Allgemeines.

1. Die letzte Abstimmung über eine Figuration entbehrt des Haltes in hohem oder geringem Grade, ermangelt dessen vollständig oder erfreut sich unbedingter Zuverlässigkeit.

2. Die den Auslauf bildende Beschlussfassung über einen in Antrag gebrachten dargestellten Willen.

3. Die Schluss - Abstimmung sich zeigender Wollender oder Gewollter, gebildeten Inhaltes, in hingestelltem Aeusseren oder zu sich erweisender Zeit.

§§ 2. *Das Schliessen abgestimmten Bemessens, Wählens oder Theilens.*

1. Die endigende Entscheidung befasst sich mit der Ausdehnung, dem Ausschusse oder der Auseinandernahme.

2. Das Beschliessen über Menge, Vorzug oder Spaltung eines Willens, insoferne es das letzte Glied einer Reihe bildet.

3. Der End-Entscheid über Bemessen, Wählen oder Theilen von Subject, Versammlung, Inhalt, Form oder Zeit des Wollens.

1. The first part of the paper is devoted to a general
discussion of the problem. It is shown that the
problem is of great importance and that it has
not been completely solved.

2. The second part of the paper is devoted to a
detailed study of the problem. It is shown that
the problem is of great importance and that it
has not been completely solved.

3. The third part of the paper is devoted to a
detailed study of the problem. It is shown that
the problem is of great importance and that it
has not been completely solved.

LITERATUR.

- Barclay, John M., Digest of the Rules of the House of Representatives. Washington 1871.
- Bentham, Jeremias (St. Dumont), Taktik und Theorie des Geschäftsganges in deliberirenden Volks-Stände-Versammlungen. Erlangen 1817.
- * Bluntschli, J. C., Charakter und Geist der politischen Parteien. Nördlingen 1869.
- Bourke, R., Parliamentary Precedents etc. London 1857.
- * Bitzer, Dr., Regierung und Stände in Württemberg. Stuttgart 1882.
- Bundesbeschluss über die Organisation und den Geschäftsgang des Bundesrathes. (Schweiz 1878.)
- Charbonnier, J., Organisation Électorale et Représentative de tous les pays civilisés. Paris 1874.
- Cohen, Dr. Gottfried, Die Verfassung und die Geschäfts-Ordnung des englischen Parlamentes. Hamburg 1861.
- Cushing, L. S., Law and Practice of legislative assemblies in the United States. 9. Aufl. Boston 1874.
- Dickinson, R., Summary of the Rules and Procedure of Foreign Parliaments. London 1882.
- Dumont (siehe Bentham).
- Geschäfts-Ordnungen des deutschen Reichstages, des preussischen und des österreichischen Herren- und Abgeordnetenhauses u. dgl.
- Grant, Random Recollections of the House of Commons etc. London 1836.
- * Hamilton, W. G., Parlamentarische Logik, Taktik und Rhetorik. 2. Aufl. Tübingen 1872.
- Hammond, Anthony, Practice and Proceedings in Parliament. London 1825.
- Hatsell, John, Precedents of proceedings in the House of Commons. In 4. vols. London 1818.

Jefferson, Manual of Parliamentary Practice. (Siehe Barclay, Mc. Donald und Smith.)

Katalog der Bibliothek des deutschen Reichstages. Berlin 1882.

Lewis, G. C., Influence of Authority in Matters of Opinion. 2. edition. London 1875.

Lucy, H. W., A popular Handbook of Parliamentary Procedure. London 1880.

Manuale ad uso dei Senatori del Regno e dei Deputati. Roma 1880.

Manuel à l'usage des Membres du Sénat et de la Chambre des Représentants de Belgique. Bruxelles 1874.

+ May, Th. E. (Deutsch von O. G. Oppenheim), Das englische Parlament und sein Verfahren. 2. Auflage. Leipzig 1880.

May, Th. E., The Machinery of Parliamentary Legislation. London 1881.

Mc. Donald, W. J., Rules of the Senate etc. of the United States of America. Washington 1881.

Men and Manner in Parliament. London 1874.

+ Mill, J. St. (Deutsch von Dr. Th. Gomperz), Betrachtungen über Repräsentativ-Regierung. Leipzig 1873.

Mohl, R., Vorschläge zu einer Geschäfts-Ordnung des verfassunggebenden Reichstages. Heidelberg 1848.

Neil, Samuel, Public Meetings and how to conduct them. London.

Oppenheim, O. G. Geschäfts - Ordnung des englischen Unterhauses. Leipzig 1867.

Palgrave, Reginald F. D., The Chairman's Handbook. 4. edition. London. — — The House of Commons. London 1878.

Poudra Jules et Eugène Pierre, Traité pratique de droit parlementaire. Versailles et Paris 1878. Supplément de 1879—1880.

Protokolle des deutschen Reichstages und des österreichischen Abgeordnetenhauses.

Raikes, H. C., Parliamentary Obstruction and its Remedies. The Nineteenth Century, No. 46, 1880.

Règlement du Sénat et de la Chambre des Députés. Paris 1876 et 1880.

Reports of the House of Commons. London.

Schleiden, Dr. R., Die Disciplinar- und Strafgewalt parlamentarischer Versammlungen über ihre Mitglieder. Berlin 1879.

Smith, H. H., Digest of the Standing Rules and Orders for conducting Business in the House of Representatives etc. Washington 1880.

Tagesblätter, politische.

✕ Todd, Alpheus (Deutsch von R. Assmann). Die parlamentarische Regierung in England. Berlin 1869.

Torrens, W. M., Reform of Procedure in Parliament. London 1881.

Townshend, W. Charles, History of the House of Commons. 2. vol. London 1843.

Trendelenburg, Adolf, Ueber die Methode bei Abstimmungen. Berlin 1850.

Valette, Ph., Traité de la Confection des Lois. Paris 1839.

Figdor, Sigmund

Parlamentswissenschaft

Bd.: I

Berlin 1885

J.publ.e. 123 w-1

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11634657-2